273. Sonnabend, den 21 November 1868. 273

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 19. November. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Eugen von Savoyen-Carignan den Schwarzen Adler-Orden und dem Staats-Minister a. D von Bethmann-Hollweg den Adler der Groß-Komthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, 20. November. Gestern wurden 34 Liberale und 26 Konservative gewählt. Disraeli ist gewählt. Horsmann zog seine Kandidatur zurück. Bisher wurden 281 Liberale und 149 Konservative gewählt.

Havanna, 19. November. Die Aufständischen halten mit 10,000 Mann den östlichen Theil der Insel besetzt.

Friedrich Schleiermacher.

Wir stehen heut am Vorabend des hundertsten Gedenktags der Geburt Schleiermachers. Die deutsche, zumal die preußische Presse wird heut allenthalben diesen Namen mit Ehrfurcht nennen, und am Sonntage werden die evangelischen Gemeinden ihn von der Kanzel hören. Wohl hätten wir gewünscht, daß hier, wie an anderen Orten, denen Schleiermacher im Leben nahe stand, seine Erinnerung in profanen Kreisen gefeiert worden wäre zur Ermunterung und Anregung, dem tapferen Wahrheits- und Freiheitskämpfer zu folgen, aber wir können auf sie auch verzichten, nachdem in pietätvoller Würdigung der Verdienste des großen Todten die oberste kirchliche Landesbehörde die Feier in die Kirche zu verlegen, empfohlen hat. Dort möge uns das Gebet vereinigen, daß wir lernen auf seinen Wegen gehen und die irdischen und geistigen Dinge mit seinen Augen betrachten. Schleiermacher ist besonders groß für uns durch die Schätze seines Herzens, wie mächtig auch sein Denken war, sein Herz überragte es.

Die schöne Vereinigung von Geist und Gemüth in ihm ist's, was Alle anzieht, die etwas ihm Verwandtes in sich tragen. Schon seine früheste Jugend zeigt ihn uns eben so fromm, wie geistbegabt. Vielleicht lebte sein Geist ein höheres Leben auf Kosten des Körpers, er war, wie seine eigene Mutter schon von dem Knaben sagte, ganz Geist, aber der Strahl, der von seinem Geiste ausging, erwärmte Jeden, den er berührte. Niemand hat im Leben mehr Freunde gewonnen, als er; Alle, die Sonntags in der Dreifaltigkeitskirche in Berlin vereinigt, an seinen Lippen hingen, waren seine Freunde. Wir sagten jüngst, er habe eine Schule hinterlassen, aber dies hat er nicht in dem Sinne, als ob er seine Hörer und Freunde durch dogmatische Sätze gebunden hätte, gethan; nein, dies war seinem Wesen zuwider, er selbst dachte nicht daran, eine Schule zu bilden, aber die Schule hat sich von selbst gebildet aus denjenigen, die gleich ihm, der Menschensatzung und dem Buchstaben feindlich, nach dem Kern der Dinge forschten, und ihn, wenn sie ihn hatten, rein zu halten suchten von allem theologischen und untheologischen Beiwerk; es haben darum Männer sehr verschiedener theologischer Ueberzeugung ihn dankbar als ihren Meister gepriesen. Alles, was zwischen kaltem Rationalismus und starrer Rechtgläubigkeit liegt, kann sich mit ihm vertragen. „Nichts, sagt er irgendwo in seinen „Reden" sollte mir weher thun, als wenn jenes große Mißverständniß nicht mehr hervorträte, an welchem wir uns oft ergötzt haben, daß wir nämlich mit unserer Denkart immer von den Ungläubigen für Schwärmer, von den Abergläubigen aber und von denen, die in der Knechtschaft des Buchstabens sich befinden, für Ungläubige gehalten werden. Denn wenn mein Buch dieses Zeichen nicht mehr an sich trüge, so hätte ich es, anstatt daran zu verbessern, gänzlich verunstaltet." Er war — sagt Hoßbach in seiner hier schon genannten Schrift — durch und durch ein Mann der Geistesfreiheit. Geistes- und Gewissensfreiheit in unserer Kirche zu erkämpfen, war eben so seine Aufgabe, wie die, wahre Frömmigkeit zu erwecken, die er sich ohne jene nicht denken konnte. Indem Schleiermacher den Sitz der Religion im innersten Gemüthsleben des Menschen entdeckte, sie als Gefühl, als Anschauen des Unendlichen, als Hingabe an Gott im Gemüth erkannte, hat er als Gebiet, auf dem die Religion herrschen soll, das ganze Gebiet menschlicher Thätigkeit in Anspruch genommen. Der Staatsmann, der Gelehrte, der Künstler, von diesem Gefühl durchdrungen und getragen, entfaltet nun ebenso eine religiöse Thätigkeit, wie der Mensch, der im stillen Kämmerlein in Gebet versunken ist, eine christliche dann, wenn er ihr den Stempel des Geistes Jesu Christi giebt. Die christliche Kirche hat darum die weit umfassende, herrliche Aufgabe, statt einzelne Lehrsätze einzuprägen, statt einzelne moralische Grundsätze zu predigen, alles und jedes menschliche Thun und Denken zu heiligen und zu läutern und zu einem frommen zu machen und mit dem Geist Christi zu erfüllen, so das Wort des Apostel Paulus erfüllend: Alles ist euer; und kein Gebiet menschlichen Strebens ist ihrer Einwirkung entzogen. Und doch kann sie andererseits auf keinem Gebiete menschlicher Thätigkeit dem Geist des Menschen fesselnde Schranken durch irgend welche Menschensatzungen ziehen. Man kann fromm sein, vom Geiste Jesu Christi beseelt sein, ohne der Kirchenlehre zuzustimmen; ja nur der ist wahrhaft fromm (das hat Schleiermacher bis zuletzt behauptet), der in dem Heiligsten, was es für den Menschen giebt, in seinem Verhältniß zu Gott, nicht blind andern Menschen, und seien es die gefeiertsten Säulen der Kirche, folgt. Darum trägt die Kirche, die Schleiermacher will, das entscheidende und charakteristische Gepräge: Vereinigung von inniger Frömmigkeit auf allen Gebieten mit völliger Freiheit des Denkens und Forschens, Achtung vor jeder wahren Eigenthümlichkeit, Eintracht zwischen Glauben und Wissenschaft, nur daß diese den Geist Christi in sich wiederspiegele. Und weil nicht der Besitz reiner Lehre und theologischer Kenntnisse die Frömmigkeit ausmacht, sondern die „Herzreligion", darum will Schleiermacher keine Pastoren- und Theologenkirche, sondern eine solche, in der auch die in seinem Sinne christlich frommen Laien mitrathen und mitthaten, und ebenso wenig eine Staatskirche, in der der Staat bestimmt, was geglaubt und gelehrt werden darf. Er vertraut nicht dem Schutz von Lehrformeln, nicht dem Schutz des Staates, sondern der Macht des Geistes Christi in den Gemeinden, dem „Gemeingeist", wie er es nennt, mehr, als den Theologen und dem Staat, daß alles Widerchristliche ausgeschieden und überwunden werde. Und so wirkte er in der Wissenschaft, so lebte er — frei und fromm.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 19. November. Se. Majestät der König fährt am Sonntag Mittag 1 Uhr mit den Prinzen ꝛc. per Separatzug nach Schwerin, um an den Hofjagden Theil zu nehmen und kehrt am Mittwoch hierher zurück. Am 29. geht derselbe nach Wernigerode zur Jagd und wird sich, wie man hört, entweder vor oder nach der Jagd daselbst auch nach Springe in der Provinz Hannover, um daselbst zu jagen, begeben.

— Der Bundeskanzler hat die Regierungen des Norddeutschen Bundes aufgefordert, sich darüber zu äußern, ob nach ihrer Ansicht ein Bedürfniß für Fischereiverträge mit auswärtigen Staaten vorliege.

— Die Berathungen der Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Civil-Prozeß-Ordnung für den Norddeutschen Bund über die Zulässigkeit des Lohnarrestes haben nach Feststellung des betreffenden Grundsatzes vorläufig ihre Endschaft erreicht.

— Bekanntlich wurde durch das Gesetz vom 23. Dec. 1867 u. A. bestimmt, daß zur Abhülfe des Nothstandes in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen die noch nicht vernichteten Darlehnskassenscheine im Betrage von 1,228,000 Thlr. wieder in Umlauf gesetzt und daß neue Darlehnskassenscheine im Betrage von 1 Million Thaler ausgegeben werden sollten. Von dieser Gesammtsumme ist noch ein Bestand von 60,000 Thlr. übrig. Derselbe wurde durch die Chausseebauten, sowie durch andere Staatszuschüsse und Darlehen zu Unterstützungszwecken in Ostpreußen nicht in Anspruch genommen. Dem Vernehmen nach sind diese 60,000 Thlr. nunmehr dazu bestimmt, in denjenigen Kreisen Ostpreußens, in welchen die diesjährige Ernte am ungünstigsten ausgefallen ist, als Darlehen zur Ausführung von Landesmelioration hergegeben zu werden In Folge der vorjährigen Bewilligungen haben in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen schon 100,000 Thlr. zu Meliorationszwecken Verwendung gefunden.

— Da sich die Anträge auf Genehmigung öffentlicher Ausspielungen immer mehr häufen, so soll die einzuholende obrigkeitliche Erlaubniß zur Vornahme öffentlicher, inländischer Ausspielungen von jetzt ab von den Ober-Präsidenten für den Umfang ihrer Verwaltungsbezirke, für den ganzen Umfang des Staats aber nur von dem Minister des Innern gewährt werden. Ausgenommen hiervon sind die Ausspielungen geringfügiger Gegenstände, welche bei Volksbelustigungen zum Einsatze kommen, da für diese Gegenstände die Genehmigung zur Ausspielung von den Ortspolizeibehörden ertheilt werden darf.

— Nachdem die Heranziehung der Staatsbank-Institute zur Kommunal-Einkommensteuer ausgesprochen worden, ist für die Telegraphen-Anstalten Gleiches beantragt, der Antrag aber zurückgewiesen worden, weil die Staats-Telegraphie „nicht ein dauernd und wesentlich zum Zwecke des Erwerbes oder Gewinnes betriebenes Geschäft", sondern, ähnlich, wie die Post, eine der inneren Staatsverwaltung organisch angehörende Anstalt ist, „vorzugsweise staatlichen Interessen und Zwecken, insbesondere der dem Staate obliegenden Fürsorge für Beschleunigung und Sicherung des brieflichen Verkehrs in besonders eiligen Fällen dient."

— Die „Spener'sche Ztg." ist zu erklären ermächtigt, daß die Notiz: „Graf Schwerin-Putzar habe im Magistrats-Kollegium sich gegen eine Beschwerdeführung über den Konsistorial-Erlaß, betreffend das Schleiermacherfest, beim Ober-Kirchenrath erklärt", unrichtig ist, vielmehr hat Graf Schwerin mit allen übrigen anwesenden Mitgliedern des Magistrats eine solche Beschwerdeführung für nothwendig erklärt.

— Wie der konservativen „Stett. Ztg." aus Schlawe geschrieben wird, steht Gr. Bismarck im Begriff, seinen Güterkomplex Varzin noch um ein dabei liegendes Gut zu vergrößern. Er beabsichtigt nämlich das Gut Selitz zu kaufen, das sich namentlich durch seine schöne Lage auszeichnet.

— Der Graf Hugo Henkel v. Donnersmark, dessen Bergwerksbesitzungen nach Oestreichisch-Schlesien sich hinein erstrecken, hat vom Kaiser von Oestreich als Anerkennung seiner Verdienste um Hebung der Eisen-Industrie das Großkreuz des Franz-Josef Ordens erhalten.

— Noch einmal der Knabe Veit: Die „Magd. Z." bringt heute den Eingang der bekannten Erzählung im Flügge'schen Lesebuch, dessen Weglassung der „Staats-Anz." ihr vorgeworfen hatte:

Dieser Anfang lautet wörtlich (Fibel S. 77):

Erzählt die Geschichte von Veit wieder, sagte der Lehrer, die ihr gestern gelesen habt. Da drängte der Helm seine beiden Nachbarn, welche die Geschichte auch erzählen wollten, zur Seite und schnob (!) vor Eifer und fing an: Die Mutter hatte oft zu dem Veit gesagt: „Veit, Veit, daß du mir nicht aufstehst, wenn du nicht gebetet hast: Das walte Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist. Ich danke dir, lieber himmlischer Vater, daß du mich in der Nacht behütet hast, und bitte dich, du wollest mich am Tage auch behüten und mir deine heiligen Engel schicken. Amen." Aber Veit ist doch einmal aufgestanden und hat nicht gebetet.

Das Blatt fährt dann fort: In der „Fibel" ist die Erzählung von dem Veit zwar die stärkste, aber durchaus nicht einzig in ihrer Art. Seite 150 ist z. B. eine zu finden, der zufolge einst ein Bauer auf die Frage, wohin er hingehe, zur Angabe seines Zieles und Zweckes nicht hinzufügte „so Gott will"; alsbald wird er von einem Unbekannten irre geführt und seiner Baarschaft beraubt, woraus er schließt, daß man stets sagen muß: „so Gott will". Man sieht genau dieselbe erschreckend äußerliche Auffassnng der Religion wie im „Veit". Was dann das größere Lesebuch betrifft, so seien folgende ohne jede Mühe erheblich zu vermehrende Proben des darin herrschenden Geistes angeführt. So oft die gewissen Kreisen so verhaßten Resultate der Naturwissenschaft erwähnt werden müssen, folgt, gleichsam als Gegengift, irgend eine möglichst unwissenschaftliche Redensart, so z. B. auf einige Mittheilungen über die Fixsterne der Satz: „der ewige und allmächtige Gott hat alle diese Lichter angezündet und trägt alle die Heere von Weltkörpern in den Händen" — als ob die Frömmigkeit sich nothwendig abgeschmackt ausdrücken müßte. Die „Ztg. für Nordd." charakterisirt dann das Lesebuch noch näher und sagt schließlich: „So ist das Buch beschaffen, welches der großen Mehrheit der heranwachsenden Generationen u. a. alles, was ihr von der Geschichte des Vaterlandes zu wissen nothwendig, mit auf den Weg geben soll.

Breslau, 18. November. In der ersten Wahl-Abtheilung sind die von der nationalliberalen Partei aufgestellten Kandidaten zu Stadtverordneten gewählt worden. Sieben von den zwölf Gewählten waren zugleich Kandidaten der vereinigten Fraktionen der Fortschrittspartei. Die Betheiligung an der Wahl war eine recht rege. Unter den Gewählten befinden sich als bekanntere Männer: Abgeordn. Rechtsanwalt Lent, Stadtrath a. D. Prof. Dr. Eberty, Sanitätsrath Dr. Grätzer, Professor Dr. Förster.

Breslau, 19. Novbr. Die Stadtverordneten-Versammlung trat in ihrer heutigen Sitzung beinahe einstimmig der von dem Magistrat an das Abgeordnetenhaus gerichteten Adresse bei, laut welcher das Haus die Regierung ersuchen wolle, der Kommune Breslau die Genehmigung zur Gründung eines Gymnasiums und einer Realschule zu ertheilen, ohne diese Genehmigung davon abhängig zu machen, daß den gedachten Anstalten ein konfessioneller Charakter gegeben werde.

Breslau, 19. Novbr. Die Säkularfeier Schleiermachers ist durch den gestern Abend im Musiksaale der Universität gehaltenen Vortrag des Herrn Diakonus Treblin würdig eingeleitet worden. Nach einem kurzen Blick auf Schleiermachers Bedeutung für Gegenwart und Zukunft behandelte der Redner die Entwickelungsgeschichte des großen Theologen und verfolgte seinen Bildungsgang bis zum Jahre 1804. Die Einwirkungen der Brüdergemeinde, der Wissenschaft, der Poesie und der Frauen auf Schleiermacher wurden in anschaulicher, von treffenden Zeugnissen unterstützter Darstellung nachgewiesen und schließlich der Kern seiner Religion, irrthümlichen Auffassungen gegenüber, als im Gefühle und der inneren Erfahrung liegend, festgestellt. — Die zahlreiche Versammlung folgte dem anderthalbstündigen Vortrage, welcher zu den noch bevorstehenden Festreden der Herrn Professoren Braniß und Meuß eine werthvolle Vorbereitung bot, mit gespannter Aufmerksamkeit. (Bresl. Z.)

Köln, 17. November. Ueber die telegraphisch erwähnte Erderschütterung meldet die „Köln. Ztg.": Heute Nachmittag gegen ¼ vor 4 Uhr wurde hier in den verschiedensten Theilen der Stadt eine in zwei rasch aufeinander folgenden horizontalen Stößen erfolgende Erderschütterung verspürt; die meisten Mittheilungen über die Wahrnehmung derselben gehen uns aus der nordwestlichen Stadtgegend zu. — Ferner aus Düren: Heute Nachmittag 5 Min. vor 4 Uhr wurden wir durch einen heftigen Erdstoß, welcher drei Sekunden währte, beunruhigt. Die Bewegung war in der Richtung von Süden nach Norden, wobei die Fenster klirrten und die Möbel schwankten, verbunden mit einem unterirdischen Rollen. Der Wind war nordwestlich, Barometer 28" 5‴, Thermometer 5° R. Wärme, der Himmel trübe.

Kiel, 19. November. Laut eingetroffener Meldung ist Sr. Maj. Dampfkanonenboot „Delphin" am 18. d. M. von Giurgewo nach Galatz und Sulina in See gegangen.

Bayern. München, 16. November. Der König hat nun die vier Kronämter vollzählig besetzt: durch Reskript vom 10. d. ernannte er den derzeitigen Minister des Aeußeren, Fürsten Hohenlohe, zum Kronoberstkämmerer und den Fürsten Fugger-Babenhausen zum Kronobersthofmarschall. Nach unserer Verfassung treten die Kronbeamten unter Umständen in die Regentschaft des Landes ein und gehören zum Familienrathe des k. Hauses. Die Ultramontanen hatten gehofft, daß wenigstens einer ihrer Koryphäen, etwa der Fürst Löwenstein-Rosenberg, der bekannte Katholikenfreund, der sein Schloß schon öfter zum Versammlungsplatze für bigotte Fanatiker gemacht, mit einem solchen Kronamt belohnt werden würde, allein der König liebt diese Sorte von Leuten eben gar nicht, und hält sie von sich entfernt. Die Kronämter sind also folgendermaßen besetzt: das Kronoberpostmeisteramt ist in der Familie Taxis erblich; das Kronoberhofmeisteramt wurde vom König Max II. dem Fürsten Oettingen-Spielberg lebenslänglich verliehen, die anderen zwei Aemter wurden, wie oben gemeldet, besetzt. (Fr. J)

Hessen. Darmstadt, 19. November. In der heutigen „Darmstädter Zeitung" wiederholt der Ministerpräsident v. Dalwigk die Erklärung, er habe dem Kaiser von Rußland gegenüber die unerschütterliche Treue Livlands betont und nie behauptet, daß die jüngere Generation Livlands Preußen zusteuere. Bei der zehn Minuten währenden Audienz, welche der Kaiser von Rußland ihm ertheilte, sei Niemand zugegen gewesen.

Oestreich.

☾ Wien, 18. November. Der Streit über die Auslieferung der Eheakten mit dem Olmützer Erzbischof hat eine hochkomische Wendung genommen. Dieses Bisthum ist nämlich, als Asyl unseres hohen Adels, mit so ungeheuren Präbenden und Stiftungen ausgestattet, wie kaum ein zweites in der Welt. Der jüngste Domherr z. B. hat 30,000 Fl. Jahresrevenuen, muß aber dafür allerdings auch einen Stammbaum von sechszehn ununterbrochenen Ahnen aufweisen. Nun wurde der Fürst Fürstenberg, Erzbischof der Diöcese, erst zu 2000, dann zu 5000, darauf zu 10,000 und endlich zu 20,000 Fl. Strafe wegen verweigerter Auslieferung der Akten verurtheilt und immer klatschte das Kapitel der Domherren seinem ritterlichen Widerstande Beifall. Der Prälat zahlte die erstgenannten drei Summen, bei der vierten jedoch wurde es ihm zu viel und er wollte das Domkapitel zur Begleichung der 20,000 Fl. mit heranziehen. Das gab aber einen fürchterlichen Lärm und einstimmigen Protest der geistlichen Herren. Diejenigen Domherren, die vor allen den Erzbischof in seiner Renitenz ermuthigt hatten, waren nun auch die ersten, das Kapitel zum äußersten Widerstande gegen die finanziellen Eingriffe des Kirchenfürsten in das Stiftsvermögen anzuspornen. Jetzt hatte Fürst Fürstenberg das Zahlen wie den Spektakel satt und statt der letzten 20,000 Fl. zog er es vor, die Akten auszuliefern. Nehmen Sie, auch wenn Dementis nicht ausbleiben sollten, die erbauliche Geschichte als buchstäblich wahr hin. — Sehr viel Aufmerksamkeit erregt hier die Interpellation Löwe in Ihrem Abgeordnetenhause. In gut unterrichteten Kreisen bringt man die Zurückhaltung Ihrer Regierung, ir-

gend eine Auskunft, die Rußland verletzen könnte, zu ertheilen, mit den Gerüchten über den Abschluß eines Bündnisses zwischen Preußen und Rußland in Zusammenhang, das dem letzteren bedeutende Konzessionen im Orient machen soll. Das Brouillon des Planes datire von 1860, habe bei der neulichen Zusammenkunft König Wilhelms mit dem Fürsten Gortschakoff in Baden-Baden feste Gestalt angenommen und jetzt sei auch König Georg in Athen dafür gewonnen, gegen die Türkei eine eben so aktive Rolle im Süden zu ergreifen, wie Rumänien dieselbe im Norden schon seit dem Spätsommer ausführt. Jedenfalls glaubte ich Ihnen dies Gerücht signalisiren zu müssen, seine Glaubwürdigkeit werden Sie leichter prüfen können, als wir hier.

Pest, 19. November. Dem Vernehmen nach wird der Reichskanzler Freiherr v. Beust die durch die Vorberathungen in den Subkommissionen gebotene Muße benutzen, und auf einen oder zwei Tage behufs Erledigung der Geschäfte seines Ressorts nach Wien zurückkehren.

Aus Westgalizien, 17. November. Großes Aufsehen erregt in Lemberg die schon von den Journalen gemeldete Entdeckung einer Falschmünzerbande, die ausschließlich mit der Anfertigung russischer Banknoten zu je hundert Rubel sich beschäftigt. Die Entdeckung geschah aber nicht durch die östreichische Polizei, sondern durch die russische und französische, welche von Rußland und Frankreich her gewisse Spuren der Fälscher bis Lemberg verfolgte, wo auch in der That der Hauptsitz der Fälscherbande sich befand. Der Erlös für die verausgabten falschen Rubelscheine sollte ausschließlich zur Deckung der Kosten der gegen Rußland gerichteten revolutionären Propaganda verwendet werden, die schließlich in einem bewaffneten Aufstande gipfeln sollte. Es sind bisher in Lemberg und Galizien über dreißig Personen verhaftet, die durch die in die Hände der Polizei gefallenen Papiere der Theilnahme an der Fälschung — sowie an einer weit verzweigten geheimen Gesellschaft verdächtig sind. Ein wachthabender Lemberger Bürger, ein kaiserlicher Finanzwachkommissär in Brody sowie ein Gutsbesitzer aus der Umgegend Lembergs befinden sich unter den Verhafteten und sind bereits dem Kriminalgerichte in Lemberg übergeben worden. Auch hat die Polizei mehrere Handelsleute in Lemberg und Brody eingezogen, welche durch ihre Verbindungen in Rußland die von jener geheimen Gesellschaft angefertigten falschen Rubelscheine in Umlauf gesetzt haben sollen. Von einer Person, die mit den Vorgängen unter den polnischen Flüchtlingen in Paris und Frankreich überhaupt sonst gut bekannt ist, erfahre ich noch, daß auch in Paris vier polnische Emigranten verhaftet worden, die mit den Lemberger Falschmünzern in Verbindung gestanden haben sollen. Diese Emigranten sollen zur socialistischen Fraktion der polnischen Flüchtlinge zählen. Als Haupt der polnischen Socialisten fungirt im Auslande der aus der jüngsten polnischen Bewegung bekannte Insurgentenchef Graf Hauke mit dem Beinamen „Bosak", der in politischer Beziehung überaus exaltirt ist und selbst von einem großen Theile der polnischen Flüchtlinge dasavouirt wird. Daß diese jüngste überraschende Entdeckung in Lemberg dem russischen Kabinet wieder neuerdings Anlaß zu Beschuldigungen der östreichischen Regierung bezüglich der von ihr protegirten Polen und ihrem Treiben in Galizien geben wird, ist selbstverständlich. (Bresl. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 17. November. Die Regierung ist entschlossen, in der Baudin-Angelegenheit in derselben Weise energisch vorzugehen, wie dies als Plan Pinards noch vor der Urtheilssprechung des Tribunals angedeutet worden. Rouher, der, wie bekannt, anfänglich gegen jede Verfolgung dieser Angelegenheit gewesen, hat sich nun, da er gesehen, sein Widerspruch nutze nichts, den Gegnern angeschlossen und vertritt nun die Meinung, man könne nicht streng genug verfahren, da man sich einmal auf die gerichtliche Verfolgung der Sache eingelassen. Demzufolge wurden auch nach einer Instruktionsdepesche, die Pinard und Baroche gestern Morgen an die Präfekten und Staatsanwalte in der Provinz erlassen hatten, bereits drei unabhängige Organe der Derpartementalpresse mit Beschlag belegt, die trotz der Verurtheilung ihrer Pariser Kollegen fortgefahren hatten, Subskriptionslisten zu veröffentlichen. Das „Siècle" dagegen zeigt sich heute Morgen schon klug, indem es die weitere Pnblizirung der Zeichnungen einhält. Das „Journal de Paris" aber, das sich in dieser Angelegeit am würdigsten benommen, erwartet für heute seine Beschlagnahme, da es sich nicht die Mühe verdrießen lassen will, seine letzte Liste der Oeffentlichkeit zu übergeben. Der Kaiser soll sehr ungehalten gewesen sein, daß die Polezeiagenten im Prozeß eine so lächerliche Rolle gespielt haben und namentlich nicht im Stande gewesen sind, aus eigener Anschauung über die Vorgänge auf dem Kirchhofe Montmartre zu berichten. Er soll es als höchst seltsam bezeichnet haben, daß keiner dieser Officianten die an den Gräbern gesprochenen Worte im Gedächtnisse zu behalten vermocht oder sie zu recitiren „gewagt" hat, und Herr Pietri hat schlimme Sachen darüber hören müssen, daß es nicht gelungen, der eigentlichen Redner an den Gräbern habhaft zu werden.

— Gestern Abend fanden Unruhen im Quartier Latin statt. Eine große Anzahl Studenten durchzog die Straßen, brachten auf die am Sonnabend Verurtheilten Hochs aus, sangen revolutionäre Lieder und warfen einige Fensterscheiben und Laternen ein. Die Polizei schritt nicht ein. Auch wurden keine Verhaftungen vorgenommen. Die ganze Sache war an und für sich nicht sehr ernst; nur beweist sie, wie erregt im Augenblicke die Stimmung in Paris ist. Für morgen, wo Rothschild begraben wird, und bei welcher Gelegenheit der Zusammenfluß der Menge sehr groß sein wird, hat man großartige Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Die Nachrichten aus Spanien lauten beunruhigend. Man befürchtet, von dort jeden Augenbick die Nachricht zu erhalten, daß die äußerste Partei (die social-republikanische Partei) losgeschlagen habe.

Paris, 18. November. Der „Abendmoniteur" berichtet, daß der französische Botschafter, Baron von Talleyrand-Perigord, in St. Petersburg angekommen und vom Kaiser Alexander empfangen worden sei. Derselbe habe sich beglückwünscht zu dem friedlichen Geiste und den Gefühlen gegenseitigen Wohlwollens, von welchem die Souveräne Europa's persönlich beseelt seien. Der Czar habe sich ergriffen gezeigt über die Sympathie, welche der Kaiser Napoleon ihm bei Gelegenheit des Schiffbruchs, welchen der Großfürst Alexis erlitten und bei der Heirath des Herzogs von Leuchtenberg bewiesen; in gleicher Weise habe er seine lebhafte Befriedigung über den vollendeten Wiederaufbau der Kuppel des Doms in Jerusalem ausgedrückt.

Der „Konstitutionnel" veröffentlicht einen Artikel, aus welchem hervorgeht, daß die Regierung der Donaufürstenthümer beschlossen hat, die Frage in Betreff der Klöster nach den Beschlüssen der internationale Kommission von 1864 zu erledigen.

Wegen Veröffentlichung von Subskriptionslisten für das Baudin-Denkmal ist das „Journal de Paris", sowie mehrere Zeitungen in den Departements, mit Beschlag belegt worden.

— Die erste Serie der Eingeladenen ist gestern von Kompiegne zurückgekommen. Der Kaiser ist seinen Gästen nur wenig sichtbar geworden. Er verläßt nur selten sein Kabinet, geht täglich zwei Stunden aus, wohnt dem Diner bei, spricht nur einige Worte mit seinen Gästen und begiebt sich mit einem der Minister in sein Kabinet zurück. In der letzten Zeit war es besonders Herr Magne, mit dem der Kaiser emsig am Budget gearbeitet hat. Morgen gehn nach Kompiegne Dschemil Pascha, Nigra, Pinard angeblich auch Duruy. Bis jetzt ist Don Karlos weder von dem Kaiser, noch der Kaiserin, noch von Moustier empfangen worden, ebensowenig die Königin Isebella. — Der „Presse" zufolge werden der Kaiser und die Kaiserin morgen von Kompiegne nach Paris kommen, um den Prinzen und die Prinzessin von Wales zn begrüßen, welche mit großem Gefolge hier erwartet werden und in einigen Tagen dem Hof in Kompiegne einen Besuch abstatten werden.

Italien.

Florenz, 19. Novbr. Garibaldi hat eine Adresse an das spanische Volk gerichtet, in welcher er die Annahme der Föderativ-Republik empfiehlt.

Italienische Rente 60, 10. Napoleonsd'or 21, 27.

Spanien.

Madrid, 16. November. Gestern hat eine große Zusammenkunft der Fortschrittspartei-, Unions- und monarchisch-demokratischen Parteien stattgefunden, in welcher Olozaga die erste Rede hielt, und die Nothwendigkeit einer aus dem allgemeinen Stimmrechte entsprungenen Monarchie aufstellte: die Lage des Landes und viele andere Verhältnisse machten jede andere Form unmöglich. Viele Redner, ein Redakteur im Namen der Presse und die zahlreichen Zuhörer schlossen sich dem monarchischen Manifest an und zogen dann in Reih und Glied zum Minister-Präsidenten Serrano. Es wurde von Olozaga der provisorischen Regierung und der Freiheit Spaniens ein Hoch gebracht. Serrano sprach sich dahin aus, daß die provisorische Regierung, ganz mit dem Manifeste übereinstimmt, und sich nach dem Zeitpunkte sehnt, daß sie den Cortes ihre Macht übertragen kann. Der Kriegs-Minister, General Prim, vertrat mit deutlichen Worten die konstitutionelle Monarchie umgeben von demokratischen Institutionen: er erklärte zugleich alle Nachrichten von Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Ministeriums für durchaus unwahr. Der Marine-Minister Topete sagte: „Wir gehen zur Monarchie über, wir müssen es thun, denn nur so ist die Freiheit gesichert." Sämmtliche andere Minister hielten Anreden an die versammelte Volksmenge, Alle forderten das Volk auf, die Ordnung aufrecht zu halten. Der Justiz-Minister Romero Ortiz verkündete, daß die Erlaubniß ertheilt worden ist, eine protestantische Kirche in Madrid zu erbauen, eben so ist den Juden der Aufenthalt in Spanien gestattet. Die Regierung selbst sei tief und aufrichtig katholisch, die religiöse Freiheit sei trotzdem eine Thatsache in Spanien. Er brachte ein mit großem Jubel aufgenommenes Hoch auf die Religionsfreiheit aus.

Amerika.

Newyork, 19. Novbr. Die Regierung des Staates Arkansas hat gegen die berüchtigte Ku-Klux-Clan-Bande eine Abtheilung Militztruppen entsandt. Bei einem Zusammentreffen mit derselben wurden 9 Mann der Bande getödtet und mehrere verwundet und gefangen genommen.

Vom Landtage.

7. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 19. November. Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr.

Am Ministertische: Geh. Ober-Finanzrath Meinecke, später v. d. Heydt und Geh. Ober-Finanzrath Mölle.

Der Präsident theilt mit, daß der Abg. Aßmann in den Staatsdienst wieder eingetreten und dadurch sein Mandat erloschen sei. — Der bereits erwähnte Antrag des Abg. Dr. Eberty, betreffend die Kompetenz der Schwurgerichte für politische und Preßvergehen wird der Justiz-Kommission zugewiesen. — Die Abgeordneten Harkort und Berger haben den von uns ebenfalls bereits erwähnten Antrag, das Eisenbahngesetz betr., eingebracht, welcher an die Kommission für Handel und Gewerbe gewiesen wird. — Abg. Richter (Sangershausen) hat seinen vorjährigen Antrag wegen Aufhebung des Verbotes für die evangelischen Geistlichen zur Wiedertrauung geschiedener Personen erneuert. Derselbe soll durch Schlußberathung erledigt werden und der Präsident ernennt zu Referenten die Abgg. v. Schöning und Twesten.

Der Finanzminister v. d. Heydt überreicht einen Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der Denuncianten-Antheile (Beifall). Als im vorigen Jahre, so bemerkt er dabei, diese Frage im Abgeordnetenhause angeregt wurde, habe ich mich sofort bereit erklärt, die Entschließung der Staatsregierung über diese Frage herbeizuführen. Es sind die Behörden darüber gehört und diese haben sich für die Aufhebung erklärt. — Der Gesetzentwurf soll durch Schlußberathung erledigt werden und der Präsident behält sich die Ernennung der Referenten vor.

Der Finanz-Minister überreicht ferner einen Gesetzentwurf betreffend die Erneuerung des Militär-Kredits von 60 Millionen auf Höhe des Restes von 5 Millionen. — Die Vorlage geht an die Budget-Kommission. —

Gegenstand der Tagesordnung, Fortsetzung der Vorberathung des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1869. — Specialberathung. —

I. Oeffentliche Schuld.

Zur Einleitung der Berathung giebt der Reg.-Komm. Geh. Ober-Finanzrath Meinecke eine ziemlich eingehende Uebersicht, in welcher er besonders nachweist, daß die finanzielle Lage des Staates trotz der angewachsenen Staatsschuld eine bedenkliche nicht ist. Er geht demnächst auf die Specialitäten des Etats und auf die einzelnen Positionen desselben näher ein und bittet um Genehmigung derselben.

Abg. Grumbrecht: Der Herr Regierungs-Kommissar hat uns schon nachgewiesen, daß in der That unsere Schuldenlast relativ so günstig ist, wie in irgend einem anderen Staate. Der ganze Etat giebt mir daher nicht im Geringsten Anlaß, in den Zuruf des Herrn v. Kirchmann einzustimmen: keine neuen Anleihen. Wenn der Herr Reg.-Komm. uns nachgewiesen hat, daß unsere Schuldenlast sich seit 1838 nur um 27 Millionen vermehrt hat, so können wir wahrhaftig nicht über allzugroße Schuldenlast klagen. Niemand wird unter uns sein, der um den Preis der Schuldenlosigkeit den Zustand vor 1848 oder auch nur vor 1860 zurückhaben möchte. — Die ganze neuere Entwickelung hat das Staatsvermögen auf eine ganz andere Grundlage gebracht, als früher. Während früher das Hauptvermögen des Staates in Grund und Boden bestand, so besteht es jetzt wesentlich in Eisenbahnen. Wir müssen aber unser Domanialvermögen, sobald es möglich ist, veräußern, um es zu anderen nutzbringenden Anlagen zu verwenden. Für die Provinz Hannover ist dies durchaus geboten. Der Redner erörtert hierauf die Verhältnisse der Provinz Hannover, die er als sehr günstige darstellt, da z. B. der Reinertrag der Eisenbahnen zur Verzinsung der Schulden nicht nur hinreicht, sondern noch 1½ Millionen Ueberschuß ergiebt. Diese günstigen Verhältnisse sind in der Provinz Hannover sehr bekannt und wo dies nicht der Fall ist, da wird es von unsern Gegnern bekannt gemacht. Deshalb sollte man aber die Lage des preuß. Staats nicht schwarz malen. Unsere Lage gestattet uns vollständig, jede Anleihe zu bewilligen, wenn ein Angriff von außen droht. Ich hoffe, daß wir zu deutschen Zwecken jede Anleihe bewilligen werden und mit dieser Hoffnung schließe ich. (Bravo!)

Abg. Dr. Hänel beantragt: „Die Staatsregierung aufzufordern, das Gesetz vom 2. März 1868, betr. die Uebernahme und die Verwaltung der nach den Art. VIII. und IX. des Wiener Friedensvertrages vom 30 Oktober 1864 von den Elbherzogthümern an das Königreich Dänemark zu entrichtenden Schuld, durch Geltendmachung der der preuß. Staatskasse gegen das Herzogthum Lauenburg zustehenden Ansprüche zur unverkürzten Ausführung zu bringen." Der Antragsteller vertheidigt diesen Antrag, indem er nachweist, daß hier ein Aktiv-Vermögen des Staats vorhanden ist, welches nimmer vernachlässigt werden sollte.

Abg. Hagen: Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß unsere Finanz- und Schuldverhältnisse günstiger dargestellt werden, als sie wirklich sind. Der Herr Finanzminister erwähnte bei Vorlage des Etats für 1867: unsere Lage sei eine günstige, die Kriegskosten seien bezahlt, 27 Millionen seien in den Staatsschatz geliefert; es sei kaum anzunehmen, daß man den Kredit von 60 Millionen gebrauchen werde oder daß man neue Anleihen machen müsse. Bei dem Etat des Jahres 1868 waren die Reden des Herrn Finanzministers schon etwas gedämpfter. Wie sieht es nun heute aus? Bei der Vorlage des Etats vom Jahre 1867 hatten wir 270 Millionen Schulden, heute weist der Etat eine Schuldenlast von 434 Millionen Thlr. nach. Die günstige Schilderung unserer Zustände durch den Finanzminister, hat wesentlich dazu beigetragen, unsere Schuldenlast zu vergrößern. Wenn der Finanzminister einmal aus seinem Amte scheidet, so wird er den Ruhm mit sich nehmen, die Dispositionsbestände des preußischen Staats aufgezehrt und die Anleihen erheblich vermehrt zu haben.

Abg. v. Kardorff: Ich glaube, der Vorredner traut dem Hause sehr geringe Auffassungsgabe zu, wenn er meint, daß dasselbe die Lage des Staates nicht erkannt habe. Eine Vermehrung der Staatsschulden ist wesentlich herbeigeführt durch Eisenbahn-Anleihen, zu denen seine Partei ganz besonders mitgewirkt hat.

Finanzminister v. d. Heydt: Auch ich bin der Ansicht, daß der Vorredner dem Hause sehr wenig Einsicht zutraut. Das Haus kannte die Zustände des Staats und bewilligte die Anleihen, weil sie nothwendig waren. Im Uebrigen ist es mein Bestreben nicht, vom Vorredner gerichtet zu werden; ich glaube aber, Alles sehr wohl vertreten zu können, was ich in meinem Amte gethan habe. (Beifall rechts.)

Die Nrn. 1—18 dieses Etats werden ohne Debatte genehmigt. Zu Nr. 19 liegt der oben mitgetheilte Antrag des Abg. Dr. Hänel vor.

Abg. Twesten: Die Regierung ist verpflichtet, Lauenburg heranzuziehen und der preußische Ministerpräsident wird den Minister für Lauenburg heranziehen müssen, seine Verpflichtung zu erfüllen. Ich werde bei dem Etat der Allgemeinen Kassenverwaltung darauf antragen, die betreffende Summe als Einnahme in den Etat aufzunehmen.

Abg. Dr. Virchow: Wir haben die Verpflichtung, dem Antrage Hänel zuzustimmen und dadurch auszudrücken, was das Haus für recht hält. Indessen ist es mir in diesem Augenblick noch nicht klar, wie wir ohne Weiteres die Kasse von Lauenburg anweisen wollen. Wir müssen wohl erst den Rekurs an den Minister von Lauenburg nehmen, um dadurch ein gewisses Subjekt für die Eintreibung zu gewinnen.

Abg. Lauenstein beantragt in dem Hänel'schen Antrage am Schlusse statt der Worte: „zur unverkürzten Ausführung zu bringen" zu setzen: „zur unverzüglichen ꝛc."

Bei der Abstimmung wird der Antrag Hannel mit dem Amendement Lauenstein mit großer Majorität angenommen.

In Betreff der Schatzanweisungen erklart der Abg v. Dechend: Ich bin noch heute der Ansicht, daß die Schatzobligationen mit den Grundsätzen der preußischen Verwaltung nicht im Einklange stehen, und daß sie uns in Zeiten der Krisen in große Verwickelungen bringen können. Allerdings sind die Schatzanweisungen billiger, aber das billigste Geld ist nicht immer das beste. Im Uebrigen bin ich dem Herrn Finanzminister die Erklärung schuldig, daß diese meine Ansicht das gute Verhältniß zwischen dem Hrn. Finanzminister und mir nicht einen Augenblick gestört hat. Derselbe hat die Sache zwar vom objektiven Standpunkte behandelt, ein Beweis dafür, daß der Herr Finanzminister auch eine Opposition von Staatsbeamten in diesem Hause ertragen kann, wenn sie nur wahr ist. (Große Heiterkeit. Der Finanzminister verbeugt sich.)

Abg. Hagen beantragt zur Vernichtung der hannoverschen Staats-Obligationen ein Gesetz von der Regierung zu extrahiren.

Der Reg.-Komm. Meinecke hält ein Gesetz dazu nicht erforderlich, da die Regierung die Absicht habe, die Vernichtung dieser Papiere zu bewirken. In dieser Absicht habe die Regierung schon unter Vorbehalt der nachträglichen Genehmigung diese Obligationen in natura an die Verwaltung der Staatsschulden abgeliefert. — Abg. Hagen zieht in Folge dieser Erklärung seinen Antrag zurück.

(Die Minister v. Selchow, Graf Itzenplitz und Graf Eulenburg sind inzwischen eingetreten).

Zu Titel 6 (Besoldungen) beantragt Abg. Lesse den Mehrbetrag von 200 Thlr. „zur Erhöhung des Gehalts der vollbesoldeten Rathsstelle" als künftig wegfallend zu bezeichnen.

Abg. Weber (Erfurt) beantragt, 300 Thlr. für das vierte Mitglied der Staatsschulden-Verwaltung (als Nebenamt) zu streichen, da dieses Amt bisher als ein unbesoldetes Ehrenamt von einem Berliner Bürger verwaltet wurde, und man bei dieser Einrichtung verbleiben sollte. — Abg. v. Patow erwidert, daß die Verwaltung dieser Stelle durch einen besoldeten Beamten eine größere Garantie für die richtige Handhabung der Geschäfte darbiete. — Abg. v. Hoverbeck: Es ist nicht bewiesen, daß die Anwesenheit eines Berliner Bürgers in der Staatsschulden-Verwaltung bisher Schaden gebracht habe. Es ist nicht zweckmäßig, eine lang bewährte Einrichtung aufzuheben, und deshalb bin ich hier so konservativ, es beim Alten zu belassen. — Der Antrag des Abg. Weber wird mit großer Majorität angenommen, die 300 Thlr. somit gestrichen. — Die übrigen Positionen des Etats werden ohne weitere Diskussionen genehmigt.

Abg. v. Hennig vermißt in dem Verzeichniß der Garantien, welche der preußische Staat übernommen, die Garantie für die Landeskreditkasse in der Provinz Hannover. — Regierungskommissar Meinecke erwidert, daß die Aufnahme dieser Garantie in das Verzeichniß unterblieben sei, weil dem Provinziallandtage eine Vorlage darüber gemacht sei, dieses Institut zu einem Provinzial-Institute umzuwandeln und dadurch den Staat von der Garantie zu entlasten.

Bevor zu dem Etat des Finanzministeriums übergegangen wird, überreicht der Handelsminister Graf Itzenplitz einen Staatsvertrag mit Darmstadt wegen Baues einer Eisenbahn von Hanau, unter Ueberbrückung des Mains, nach Offenbach und Ankauf der Bahn von Frankfurt nach Offenbach. — Die Vorlage wird den Kommissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe zugewiesen.

Es folgt der Etat des Finanzministeriums.

Der Regierungskommissar Geh. Ober-Finanzrath Mölle giebt eine kurze Erläuterung dieses Etats, aus dem wir die einzelnen Positionen bereits mitgetheilt haben. —

Eine ganze Reihe von Positionen wird ohne Debatte genehmigt. Bei dem Zuschuß zur Frankfurter Wittwen- und Waisenkasse bemerkt Abg. Twesten, daß das Haus in vorigen Jahren eine Resolution gefaßt habe, wonach die Regierung die Auseinandersetzung des Stadt- und Staatsvermögens herbeiführen solle. Diese Auseinandersetzung sei noch nicht erfolgt; doch halte er es nicht für nothwendig, diese Resolution noch einmal zu wiederholen, da sie für die Regierung verbindlich bleibe. — Der Regierungskommissar Mölle erklärt sich damit einverstanden. — Zu den Ausgaben: „Passiva der General-Staatskasse" — Renten und Entschädigungen für aufgehobene Rechte — beantragen die Abgg. Dr. Virchow und v. Bockum-Dolffs, „die Rente des Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein im Betrage von 1000 Thlen. abzusetzen".

Auf die Empfehlung des Antrages durch den Abg. Dr. Eberty erwidert der Reg.-Komm. Mölle, daß unter dem 5. Mai 1865 ein Vertrag mit dem Fürsten zu Sayn-Wittgenstein abgeschlossen worden, und daß die Regierung sich der Erfüllung desselben nicht entziehen dürfe. — Abg. v. Kardorff: Er sei der Ansicht, daß der Fürst ein Recht auf Zahlung dieser Summe habe. Da das Haus diese Summe im vorigen Jahre aber abgesetzt habe, so müßte die Regierung die Zahlung verweigern und es auf eine Klage ankommen lassen. (Sehr richtig!) Er werde deshalb heute für die Absetzung der Summe stimmen. (Bravo!) — Reg.-Komm. Mölle: Die Regierung konnte es auf eine Klage nicht ankommen lassen, da sie der Ansicht ist, die Zahlung leisten zu müssen. — Abg. Windthorst (Meppen): Man darf die Regierung nicht

zwingen, einen Prozeß anzufangen, von dem sie überzeugt sei, daß sie ihn verliere.

Abg. Graf Schwerin: Die Frage ist aber zu entscheiden, ob der Vertrag mit dem Fürsten rechtsgiltig ohne Genehmigung des Abgeordnetenhauses abgeschlossen werden konnte. (Sehr richtig!) Die Regierung hatte also vollkommen Veranlassung, die Sache im Rechtswege entscheiden zu lassen. Ich stimme gegen die Entscheidung.

Abg. Dr. Waldeck: Liegt der Vertrag nicht in der Autorisation des Hauses, so ist er für uns gar nicht existent; wir haben uns um denselben gar nicht zu kümmern. Der Minister, welcher den Vertrag abgeschlossen hat, kann ja dafür verantwortlich gemacht werden. Wir haben keinen andern Grund und Boden, als den, daß wir eine Position im Etat finden, für welche eine gesetzliche Autorisation nicht vorhanden ist.

Finanzminister v. d. Heydt: Die Staatsregierung hat sich schon früher über ihre Auffassung geäußert. Dieselbe geht dahin, daß sie sich verfassungsmäßig für ermächtigt gehalten hat, auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1855 die Verträge abzuschließen. Die Verträge sind geschlossen, theilweise unter Mitwirkung des Grafen Schwerin, als er dem Ministerium angehörte. Hätte die Regierung das Recht, Verträge abzuschließen, so sind dieselben Dritten gegenüber evident. Ein Anderes ist die Verantwortlichkeit der Minister gegenüber der Volksvertretung; da wird die Regierung sich zu rechtfertigen wissen.

Abg. Lasker: Der Minister ist verantwortlich, und wenn wir jetzt bewilligen, so übernehmen wir die Verantwortlichkeit. Der Redner tadelt die Nichtrespektirung der Beschlüsse des Hauses, wogegen alle Parteien zusammenwirken müßten, weil diese Frage das Haus gemeinsam betrifft. Das Land muß wissen, daß die Beschlüsse des Hauses kein Spaß sind, der im nächsten Jahre redressirt werden kann. — Finanzminister v. d. Heydt: Die Bemerkung des Abg. Lasker ist nicht zutreffend. Die Regierung glaubte, ihrer rechtlichen Verpflichtung folgen zu müssen. Sie können hier beschließen; aber Sie können das Gesetz von 1855 nicht einseitig streichen. — Abg. v. Hoverbeck: Daß die Summe in dem gegenwärtigen Etat erscheint, ist bedauerlich. Wenn der Minister erklärt, daß er Ausgaben, zu denen er sich verpflichtet fühle, leisten werde, obwohl sie von diesem Hause gestrichen sind, so können wir uns die ganze Budget-Berathung sparen. — Finanzminister v. d. Heydt: Ich habe solche Worte nicht gebraucht. — Abg. Graf Schwerin: Die vom Herrn Finanzminister angeführte Thatsache, daß ich solche Verträge abgeschlossen habe, ist richtig, ich bin aber bereit, auch noch heute die Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen. — Nach einigen Worten der Abgg. Haack, v. Hennig und Graf Bethusy-Huc wird die Diskussion geschlossen. Bei der Abstimmung werden die 1000 Thaler mit großer Majorität gestrichen. — Zu demselben Kapitel beantragt Abg. Dr. Karsten: „Die königliche Staatsregierung aufzufordern: „die Summe von 419,311 Thlr. an Dänemark nicht früher auszuzahlen, bevor die dänische Regierung die in Titel XX. des Wiener Friedensvertrages zugesicherte Auslieferung der schleswig-holsteinschen Staatsarchive bewirkt hat." Der Antragsteller motivirt diesen Antrag in eingehender Weise, indem er auf den Werth hinweist, den diese Archive für Schleswig-Holstein haben. — Der Finanzminister v. d. Heydt erklärt, daß er über diese Verhältnisse nicht genügend informirt sei, aber nicht ermangeln werde, die Sache zur Kenntniß des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zu bringen. — Der Antrag wird mit sehr großer Majortät angenommen.

Bei der Position über Verzinsung und Tilgung der Schulden der Stadt Frankfurt a. M. beantragen die Kommissarien des Hauses für die obigen Zwecke nur 477,343 Thlr. zu bewilligen (um 102,000 Thlr. weniger, als der Etat verlangt) und die rechtliche Verpflichtung zur Tilgung nur in Höhe von 23,428 Thlr. anzuerkennen.

Reg.-Komm. Moelle tritt der Ansicht der Kommissarien des Hauses (v. Bodelschwingh, Virchow, v. Bockum-Dolffs, Twesten, v. d. Reck und v. Denzin) mit Rücksicht auf die noch nicht erreichte Auseinandersetzung zwischen Preußen und der Stadt Frankfurt bei. Der Antrag tangirt nur die Tilgung, nicht die Verzinsung der Frankfurter Anlehen.

Abg. v. Patow bekämpft diesen Antrag, um die Staatsverwaltung nicht dem Vorwurf auszusetzen, daß sie die Mittel nicht hergebe zur Tilgung von Schulden, die von der Stadt Frankfurt sonst getilgt sein würden.

Abg. Ebner: Der Antrag geht von der unrichtigen Voraussetzung aus, daß eine Verpflichtung zur Tilgung überhaupt gegenwärtig gar nicht vorhanden sei. Die Gläubiger haben jedoch einen privatrechtlichen, durch die Praxis der freien Stadt anerkannten Anspruch, und ich hoffe, daß der preußische Staat nicht auf formelle Gründe gestützt, sich dieser Verpflichtung entziehen wird.

Reg.-Kommissar Mölle: Es handelt sich nur darum, die endgiltige Regelung der Tilgung auszusetzen bis zur Auseinandersetzung zwischen Staat und Stadt, nicht aber sich einer Verpflichtung zu entziehen.

Abg. Virchow: Ich würde sofort bereit sein, die Summe voll zu bewilligen, wenn die Regierung sich bereit erklärt, mit der Tilgung vorzugehen, geschieht dies aber nicht, so sehe ich keinen Grund, im Jahre eines Defizits Summen zu bewilligen für einen Zweck, der nicht erfüllt wird. Und ohne Zweifel hat man denen, die ihrer Zeit ihr Geld zu 3 Prozent anlegten, Gelegenheit zu einer besseren Anlage zu bieten.

Abg. Twesten: Ich habe die Ueberzeugung, daß eine rechtliche Verpflichtung zur weiteren Tilgung nicht vorliegt, und da wir keine Veranlassung haben, den Gläubigern unbegründete Wohlthaten zu erweisen, der Stadt Frankfurt es aber ganz gleichgültig sein kann, ob eine Schuld, die der Staat übernimmt, jetzt oder später getilgt wird, so bitte ich Sie, für dieses Jahr, wo ein Defizit vorliegt, von einer Bewilligung größerer Summen Abstand zu nehmen.

Abg. Dr. Kugler: Die Anlehen, um die es sich hier handelt, sind von milden Stiftungen gewährt, es sind Wittwen- und Pupillengelder im Vertrauen auf die Sicherheit der Republik Frankfurt darin angelegt worden. Der Staat Preußen wird dies Vertrauen nicht täuschen.

Abg. v. Benda: Es schädigt den Kredit, wenn man auch nur im Kleinen den gerechten und billigen Erwartungen der Gläubiger nicht entspricht. Im Interesse des preußischen Staatskredits empfehle ich Ihnen den Antrag des Abg. v. Patow.

Finanzminister v. d. Heydt: Es scheint vergessen zu sein, was ich in der vorigen Session vorgeschlagen habe; die Regierung hat vorgeschlagen, gewisse Schulden der neuen Landestheile auf Rechnung des preußischen Staates zu übernehmen; sie habe beschlossen: Ja, vorbehaltlich der mit der Stadt Frankfurt zu treffenden Vereinbarung, unter dem Vorbehalt alsdann zu bestimmen, ob die Schuld und wo dieselbe übernommen werden soll Daraus folgt, daß die Staatsregierung nicht ermächtigt war, schon jetzt zu amortisiren, wenn nicht eine bestimmte Verpflichtung dazu vorlag. Es hat sich dabei gar nicht um eine Abneigung der Regierung gehandelt; im Gegentheil, die Regierung theilt ganz die Meinung, daß das sich empfiehlt, alte Schulden zu amortisiren. Es ist aber diese Schuld bis jetzt noch nicht bestimmt als Staatsschuld übernommen; Sie haben sich den Beschluß vorbehalten. Die Regierung hat die Summe wie im vorigen Jahre auf den Etat gestellt, um dieselbe zur Tilgung zu verwenden, wenn die Auseinandersetzung erfolgt ist. Was die Verhandlungen betrifft, so waren dieselben ziemlich nahe zum Abschluß gelangt, indem fast alle Bedingungen erfüllt waren, als die Stadt Frankfurt in Folge eines von ihr eingeholten Rechtsgutachtens ihren früheren Standpunkt verließ und einen neuen einnahm. Früher strebte die Stadt Frankfurt ex aequo eine Verständigung an; auf Grund jenes Rechtsgutachtens hat sie ein bestimmtes Recht in Anspruch genommen. Dieses Gutachten ist dem Kronsyndikat zur Erklärung überwiesen; sobald diese Erklärung erfolgt sein wird, hat die Staatsregierung weitere Entschließungen zu nehmen und wird nicht ermangeln, dem h. Hause davon Kenntniß zu geben. Zur Zeit war, wie gesagt, zur Tilgung keine Veranlassung vorhanden. — Abg. v. Patow bedauert, daß die Stadt Frankfurt die Basis der Verhandlungen verändert habe; da aber trotz des Schwebens der Verhandlungen die Regierung kein Bedenken trage, diese Schulden zu verzinsen, brauche sie auch kein Bedenken zu tragen, zu amortisiren. Nur in Betreff der einen Schuld enthalte das betreffende Gesetz allerdings die Verpflichtung zu einer bestimmten Amortisation; in den übrigen Gesetzen sei nichts davon verhanden. Dagegen bestimme ein besonderes Gesetz, daß zur Tilgung die Ueberschüsse verwendet werden sollten, welche der Frankfurter Staatsschulden-Kommission nach Verzinsung der Schulden von den ihr überwiesenen Einnahmen übrig blieben. Diese Verpflichtung sei als eine Ehrensache auf den preußischen Staat übergegangen. — Abg. Frhr. v. Hoverbeck will das Interesse der Gläubiger gewahrt wissen, der preußische Staat habe das Vermögen der Republik Frankreich (Heiterkeit) — so weit sind wir noch nicht! der Republik Frankfurt übernommen, er müsse auch die darauf haftenden Verpflichtungen erfüllen. Die Debatte ist damit geschlossen.

Der Antrag der Kommissarien (Absetzung der 102,000 Thlr.) wird fast einstimmig abgelehnt; es werden also 580,100 Thlr. bewilligt. Die Diskussion geht bis zu den Matrikularbeiträgen; da hierzu viele Redner eingeschrieben sind, ward die Sitzung vertagt.

Schluß $3\frac{1}{4}$ Uhr. Nächste Sitzung: Freitag 10 Uhr; Tages-Ordnung: 1) Antrag Guérard (Redefreiheit); 2) Budgetberathung.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die in Hannover erscheinende „D. V. Z." theilt mit, daß Minister a. D. von der Decken die Berufung ins Herrenhaus abgelehnt habe.

C. S. — Die konservative Partei hat gestern ihren Vorstand gewählt; es waren 65 Mitglieder anwesend, hiervon erhielten: v. Denzin 65, Bieck 62, Graf Eulenburg 57, v. Lingenthal 56, v. Boetticher 43, v. Lampugnani 39 Stimmen, und sind gewählt; letztere beiden neu. Die früheren Mitglieder des Vorstandes v. Bodelschwingh, Graf Westarp erhielten nur 20 resp. 26 Stimmen.

— Die Unterrichts-Kommission des Abgeordnetenhauses bereitet einen Vorbericht über die Schulgesetze vor, um eventuell durch eine Plenardebatte über den Vorbericht ohne Specialberathung die Ablehnung der Vorlagen herbeizuführen.

Lokales.

Posen, den 20. November.

— Gegenwärtig sind hier die 6 Schulräthe unserer Provinz, die evangelischen und katholischen, versammelt um unter Anderm über die Abhilfe des Präparandenmangels zu berathen.

— Das Schulgeld aus den städtischen Elementarschulen, für dies Jahr mit 1000 Thlr. etatirt, hat in den ersten drei Quartalen nur cr. 180 Thlr. ergeben und kann daher pro 1869 nur mit 250 Thlr. auf den Etat gesetzt werden. Dies ungünstige Resultat mag darin seinen Grund haben, daß nur diejenigen Hausväter, welche ein Einkommen von 150 Thlr. jährlich haben, zur Entrichtung von Schulgeld verpflichtet sind. Wie uns mitgetheilt wird, steht eine anderweite Regelung dieser Angelegenheit bevor.

— Die Pensionen der Polizeibeamten, bisher vom Fiskus gezahlt, sollen nunmehr nach einer Forderung des letzteren von der Stadtkommune aufgebracht werden. Fiskus behauptet, Pensionen seine Gehälter, welche letztere allerdings vom Staate bestritten werden; die Pensionen der Polizeibeamten gehören vielmehr zu den Ausgaben, welche die Kommunen schon für Polizeizwecke leisten. Eine Anzahl von Städten steht mit dem Staate dieser Angelegenheit halber bereits im Prozesse, der in den ersten Instanzen für die Stadtgemeinden ungünstig ausgefallen ist. Auch Posen steht im Begriff, die richterliche Entscheidung anzurufen. Die Uebernahme dieser Pensionen würde der Stadt eine momentane Ausgabe von ca. 13,000 Thlr. aufbürden.

[Unter dem Rathhause.] Alte Gebäude haben ihre Geheimnisse, die nicht selten Jahrhunderte hindurch versteckt liegen und meist erst ans Tageslicht treten, wenn die Hand der Menschen das Alte abstreift und mit zeitgemäßem Aufputz vertauscht. Wer sollte nicht auch in und unter unserm alten Rathhause Geheimnisse vermuthen? Bei dem gegenwärtigen Umbau der alten Keller neben den Restaurationslokalen ergiebt sich manches Interessante; an alte, prächtig gebaute Gewölbe, deren Gräte aus Formensteinen höchst sauber ausgeführt sind, an denen sich jetzt noch Arbeiten der Kunst, z. B. ein Wappen, erkennen lassen, schließen sich Kellerräume an, die in ihrer von der alten abweichenden Bauart, einer neueren Zeit angehören.

Wozu mögen diese Keller ursprünglich benutzt worden sein? In jenem in dem Theile des Sitzungssaales der Stadtverordneten gelegenen Kellergewölbe entdeckte man vor einigen Tagen einen verschütteten Schornstein, mit alter, noch gut erhaltener Kaminkappe. Der Schornstein, an der Nordseite des Rathhauses in der Gegend des Stadtverordneten-Sitzungssaales emporführend, ist gereinigt und vom Schornsteinfeger untersucht worden. Die Untersuchung ergab, daß sich im Schornstein ein Gitter von zwei Eisenstäben befunden hat, von welchen einer abgesägt und nun ein so großer Raum entstanden ist, daß ein Mensch hindurch zu kriechen vermag. Alter Gefangener, jetzt wird dein ganzer Fluchtplan, wie die glücklich ausgeführte Flucht entdeckt! Unten in einem Winkel des Schornsteins liegt das Werkzeug, ein zu einer kleinen Säge umgearbeitetes mittelgroßes Messer mit knöcherner Schale. Alter, das hast du angewendet, wie man deutlich erkennt, um mit unendlicher Mühe und Geduld den dicken Eisenstab zu durchsägen und aus deinem unterirdischen Gefängnisse in die weite Welt zu entwischen. Nun, glückliche Reise! Wir werden den Herren der Stadt deinen Aufenthalt nicht verrathen.

— Heute Vormittag wurde von einem Hauptmann der hiesigen Garnison bei Vorwerk Antonin ein starker Steinadler geschossen, der wahrscheinlich durch die heftigen Stürme der letzten Tage hierher verschlagen worden ist.

— In dem Bezirk des Kreisgerichts Schubin sind nicht weniger als 242 junge Männer (Deutsche und Polen), die sich der Ableistung der Militärpflicht durch Auswanderung entzogen haben, deswegen strafrechtlich verurtheilt worden.

Stadttheater.

Donnerstag, 19. November. Das wohlbekannte Benedix'sche Lustspiel „**Nein**" vermochte es nicht, dem Publikum am Schlusse auch nur ein Minimum von Beifall zu entlocken und doch waren die Damen Heller und Milarta, sowie Herr Neumann durchaus an ihrem Platze; man sieht, wie störend Eine nicht ihrer Rolle gewachsene Persönlichkeit (unsere Leser werden hoffentlich wissen, wo wir hinaus wollen) den Erfolg des Ganzen beeinträchtigen kann. Ganz anders gefiel der darauf folgende „**Freischütz**", dem wir trotz unserer Besprechung bei Gelegenheit der ersten Aufführung dennoch einige Worte widmen. Weber ist der deutsche Romantiker der Musik, die subjektive Innerlichkeit ist das Wahrzeichen seiner Meisterwerke, die ihm von musikalischen Philistern so oft in hochtönenden Phrasen vorgeworfen worden, als wäre die Musik nicht recht eigentlich die Kunst des Gemüths, die Weltsprache des Herzens, der innere Sphärenklang. Allerdings haben „die guten Leute, aber schlechten Musikanten" neben dem romantischen Kolorit und Duft und der lyrischen Ueberschwenglichkeit auch „Trivialitäten" in dem volksthümlichen Tonmeer des „Freischütz" mit ihrem technischen Kompaß entdeckt, indeß ein Beethoven, trotz seiner bekannten Abneigung vor Weber, erklärte: „Ich hätte es dem sonst weichen Männel gar nicht zugetraut. Der Kaspar, das Unthier, steht da wie ein Haus, und der Samiel, wo er die Tatze reinsteckt, da fühlt man sie eben auch." Und erkennen wir nicht gar erst in der frischen frommen Tongestalt der Agathe ein Stück seines innersten Eigenthums? fühlen wir nicht, wie der Meister aus Sage und Lied des Volkes unmittelbar geschöpft hat? Die Agathe des Frl. Schönfeld zeigte so recht, welch ein tönendes Charakterbild sich aus diesen reinen und tiefen Klängen harmonisch gestalten läßt; sie brachte den Zauber der lieblichen Melodien, welche der dramatische Tondichter seiner Jägerbraut als schönsten Schmuck mitgegeben hat, auf's Seelenvollste dem Zuhörer nahe. Die feste Zuversicht, die von Herzen kommende Demuth und gläubige Liebe, welche Agathe den dämonischen Gewalten des „Freischütz" gegenüber zu personificiren hat, scheinen den Wald im holden Gegensatz zu den Schrecken der Wolfsschlucht sich zu einem 'grünen Dome' über diesen melancholischen Nachtigallenschlägen wölben zu lassen; der Hörer fühlt es deutlich heraus, daß Webers Agathe nicht nur eine dankbare Partie für Anfängerinnen sein kann, sondern auch eine der höchsten Aufgaben des dramatischen Gesanges, würdig der ernsten Vertiefung und des begeisterten Aufschwunges von Meisterinnen.

Das Annchen des Frl. Gned, das fröhliche Widerspiel der schwermüthigen Agathe, war besonders in den beiden ersten Akten eine recht ansprechende Leistung; die Romanze vom Traum der seligen Base ließ dagegen Manches zu wünschen übrig, so daß der fast unausbleibliche drastische Effekt nur in geringem Grade hervortrat. Der Max des Herrn Winterberg bekundete in jeder Beziehung einen bedeutenden Fortschritt gegen die erste Durchführung dieser Rolle; wir vermißten aufrichtig eine Beifallsäußerung des Publikums nach der Arie des ersten Aktes („Durch die Wälder, durch die Auen"). Herr Egli (Kaspar) machte, wie schon bei der ersten Aufführung, den besten Eindruck; auf die Munterkeit und Präcision der Chöre schien jedoch das schlecht besetzte Haus nicht gerade vortheilhaft einzuwirken. Die Ouvertüre brachte dem Hrn. Bossenberger und seiner wackeren Kapelle lebhaften und wohlverdienten Applaus ein.

Angekommene Fremde

vom 20. November.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Tschuschke aus Babin, die Fabrikanten Friede aus Breslau und Lesser aus Brotterode.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Nathusius aus Orlowo, v. Nathusius aus Ludom, v. Nathusius-Hundisburg aus Erfurth, v. Jagow aus Uchorowo, v. Taczanowski aus Szyplowo, v. Radzynski aus Psarski, Bardt aus Lubasz, Kennemann aus Klenka, Wirth aus Lopienno, v. Breza nebst Frau und Baron v. Winterfeld nebst Töchter aus Mur.-Goslin, Regierungsrath Wünnenberg aus Posen, die Kaufleute Möller, Holdheim und Merthins aus Berlin, Mirus aus Leipzig, v. Kalkreuth aus Weißensee, Böhmer aus Aachen und Strehlitz aus Gnesen, Fabrikant Passeck aus Dresden.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Drwęska aus Starkowice, v. Kowalski aus Sarbia, Pruski aus Pieruszyce und Frau v. Dabrowska a. Winagora, Rechtsanwalt Fröhner a. Bromberg.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Eichhorst aus Budzilowo, Oekonom Maciejewski aus Wengierki, Frau v. Golska aus Polacejewo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Hafften aus Turowo, v. Kalkreuth aus Muchoczyn, Berndt aus Pianowo, Materne aus Chwalkowo, v. Poncet aus Alt-Tomysl und Frau v. Treskow aus Owinsk, Oberamtmann Pätzelt aus Strykowo, Rentier Lewandowski, die Kaufleute Donat aus Dresden, Hoffmann aus Bremen, Brinkmann aus Elberfeld, Büchenbacher aus Fürth, Greef aus Viersen, Lebegott aus Leipzig, Gottheil aus Hamburg, Tradelius und Goldschmidt aus Berlin, Ingenieur Pansch aus Landsberg, Dr. Peters aus Schmiegel.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Gutsbesitzer Koschmider aus Miescisko, Gasthofsbesitzer Bukowiecki aus Neustadt b. P., die Landwirthe Griesche und Kühn aus Klecko, die Kaufleute Abraham aus Buk und Eilenberg aus Glogau, Partikulier Stahn aus Stenszewo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Wreschen,
Erste Abtheilung,
den 2. November 1868, Nachmittags 1/2 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Abraham Kantorowicz** zu **Wreschen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 30. Oktober d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Felix Rakowski** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Thiel** anberaumten Termin die Erklärungen über die Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 5. December cr. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Wreschen, den 2. November 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
I. Abtheilung,
den 17. November 1868, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der Handlung **Gebrüder Brock** zu **Gnesen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 12. November c. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Emil Wollenberg** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 9. Dezember c.,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Instruktionszimmer vor dem Kommissar, Kreisrichter Herrn **Busse,** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis

zum 8. Dezember 1868 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Aufforderung

der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Konkurse über das Vermögen der Handlung **Merdas & Knoll** zu **Grätz** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis

zum 11. Februar 1869 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 17. Oktober c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 25. Februar 1869,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 8., vor dem Kommissar, Gerichtsassessor **Gehrke,** anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zu Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Gromadzinski, Heine, Klemme** und Justizrath **Nübler** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Grätz, den 9. November 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Bekanntmachung

Das zu **Strzyszcewo kościelne,** unter Nr 6. belegene, den **Theodor** und **Tecla,** gebornen **Wawrzyncka Kuczyńskischen** Eheleuten gehörige Bauergrundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 7120 Thlr. 18 Sgr 4 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6. Februar 1869,
Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung, aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:
1) **Josepha Zynasiak,** 2) Wirth **Franz Lukowski** für seinen minorennen Sohn **Joseph,** 3) **Johann Waliński,** 4) **Jacob** und **Rosalie,** geborne **Wolek Liß** oder **Lisoski**schen Eheleute, 5) die Einwohner **Johann** und **Catharina,** geborne **Wolek Schich**schen Eheleute,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Trzemeszno, den 2. Juli 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Max Mittelstädt** gehörige Vorwerk **Carlshoff,** einschließlich der dazu gehörigen Ziegelei und Glasfabrik, abgeschätzt auf 51,800 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18. Juni 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: **Carl Robert Krause** und dessen Vater, der Schiffs-Eigenthümer **Johann Martin Krause,** sowie **Richard Paul Mittelstädt,** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen beim Subhastations-Gericht zu melden.

Samter, den 30. Oktober 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Stadtverordneten-Wahl.

III. Abtheilung. 3. Wahlbezirk:

St. Martin-, Wilhelmsstr., Wilhelmsplatz, Wall-, Berg-, Berliner-, Mühlen-, Friedrichs-, Königs-, Ritter-, Linden-, St. Adalbertstraße, Przepadek, Magazinstr., Kanonen- u. Sapiehaplatz, Neustädtischer Markt, **Vorwahl:**

Freitag den 20. November,
Abends 8 Uhr,

im Hauptschen Lokale, St. Martin 71.

Stadtverordneten-Wahlen.

Dritte Abtheilung, vierter Wahlbezirk.

Große und kleine Gerberstraße, Sand- und Schifferstraße, Columbia, Graben, Wallischei, Zagórze, Venetianerstraße, Dom, Ostrowek, Schrodka, Zawady und St. Roch.

Freitag den 20. November, Abends sieben Uhr, im Lokale des Herrn **Lewin, Wallischei 91.:**

Vorwahl.

Stadtverordneten-Wahl.

Sonnabend, 21. November, Ab. 7 Uhr, **Vorwahl** im

Handelssaale.

Stadtverordneten-Wahl.

Zu einer **Vorwahl** der **ersten Abtheilung,** umfassend die ganze Stadt, am

Sonnabend d. 21. November,
Abends 6 Uhr,

im **Handelssaale** am **alten Markte,** wird hiermit eingeladen.

Bekanntmachung.

Das dem **Adolph v. Malczewski** gehörige adelige Gut **Smolary,** von der Landschaft in **Posen** abgeschätzt auf 17,667 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. Februar 1869,
Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuchen nicht ersichtlichen Realforderung, aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Trzemeszno, den 8. Juli 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Sprzedaż konieczna.

Folwark **Karlshoff,** do **Maxymiliana Mittelstädt** należący, włącznie z cegielnią i fabryką szkła, oszacowany na 51,800 tal. wedle taxy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 18. Czerwca 1869.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowém sprzedany.

Niewiadomi z pobytu wierzyciele **Karól Robert Krause,** i ojciec jego, właściciel szkuty **Jan Marcin Krause,** jako też **Richard Paweł Mittelstädt** zapozywają się niniejszém publicznie.

Wierzyciele, którzy względem jakiéj pretensyi realnéj, która się z księgi hipotecznéj nie wykazuje, z ceny kupna swego zaspokojenia poszukują, mają się z swemi pretensyami do sądu subhastacyjnego zgłosić.

Szamotuły, dnia 30. Października 1868.

Królewski Sąd powiatowy.
Wydział pierwszy.

Stadtverordneten-Wahl.

III. Abtheilung. 2. Wahlbezirk.

Büttel-, Wasser-, Schlosser-, Klosterstraße, Neuer Markt, Ziegen-, Tauben-, Jesuiten-, Breslauer-, Schul-, Thor-, Allerheiligen-, Grüne-, Lange-, Schützenstraße, Fischerei, Halbdorf-, Gartenstraße, Hohe Gasse, Bäcker- und Kl. Ritterstraße,

Morgen Sonnabend, Nachm. 4 Uhr,

im Schulhause, Schulstraße 9:

Vorwahl.

Stadtverordneten-Vorwahl.

Die Wähler des **I. Wahlbezirks** (Markt, Breite-, Schuhmacher-, Dominikaner-, Nasse-, Teich-, Juden-, Krämer-, Wronker-, Schloßstraße, Schloßberg, Franciskaner-, Waisen-, Marstall- und Neuestraße), werden ersucht,

Sonnabend d. 21. November,
Abends 6 Uhr,

im Krätschmannschen Lokale, Wronkerstraße Nr. 18., zu erscheinen.

Das Wahlkomité.

Gold- und Silber-Auktion.

Im Auftrage des **königl. Kreisgerichts** werde ich **Montag den 30. November,** früh von 10 Uhr ab, im **Auktionslokale, Magazinstraße Nr. 1.: Gold- u. Silbergegenstände,** als: **Ringe, Uhren, Ketten,** silberne **Eß-** und **Thee- 2c. Löffel, Messer, Gabeln, Dosen, Leuchter 2c.,** ferner **Brochen, Medaillons 2c.** öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Kunst-Auction.

Die höchst bedeutende kulturhistorische Sammlung **Sr. Excell. des Staats-Reichsraths Freiherrn von Zu-Rhein in Würzburg,** bestehend aus einer vollständigen **Krug-Sammlung,** einer Sammlung **deutscher, venetianer und emaillirter Gläser,** kostbarer **Glasmalereien,** feinster **Porzellane und Fayencen, Waffen, Kirchen-** und profaner **Gefäße** in Bronce und Email, **Sculpturen** in Elfenbein, Holz, Marmor und anderen Materialien, **Dosen** in Gold, Silber, Email u. a. Stoffen, einer großen Anzahl prächtig gearbeiteter **Chatoullen** in Eisen, Holz, Elfenbein 2c. und noch anderen, hier nicht zu nennenden, kostbaren und seltenen Gegenständen, unter diesen kostbare **Bijouterien** der verschiedensten Kultur-Epochen, soll unter Direktion des Unterzeichneten vom **12. April 1869** ab in Würzburg versteigert werden; die **illustrirten Kataloge** dieser Sammlung erscheinen im December d. Js. und sind per Exemplar 1 fl. südd. Währg. von der **Stahel**schen **Buch- und Kunsthandlung in Würzburg,** sowie durch alle Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes, ebenso vom Unterzeichneten, welcher auch Aufträge für diese Versteigerung übernimmt, zu beziehen. Anfragen werden franko erbeten.

C. F. Förster,
Herz. S.-M. Rath,
München, Theresienstr. 56/0.

Kunst-Auction.

In direktem Anschluß an obige Auktion wird unter der nämlichen Direktion die bekannte und ausgezeichnete

Gemälde-Gallerie

des zu Würzburg verstorbenen Privatiers Herrn **Fz. Christ. Neundörfer,** am **28. April 1869** anfangend, in **Würzburg** versteigert werden. Der **Katalog** erscheint gleichfalls in der **Stahel**schen **Buch- und Kunsthandlung in Würzburg** und ist, wie der obige, durch alle Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes, sowie durch den Unterzeichneten gegen 24. kr. rhein. zu beziehen.

Der Katalog enthält circa 800 Nummern und zerfällt in 3 Abtheilungen. **I. Abtheilung:** Diese enthält eine große Anzahl **moderner Gemälde** von den bedeutendsten Künstlern Deutschlands. **II. Abtheilung: Miniaturen** in Oel, Gouache und Aquarelle, sowie **Handzeichnungen, Kupferstiche, Radirungen und Aquarelle. III. Abtheilung:** eine große Anzahl der vorzüglichsten Werke aller Schulen früherer Kunstperioden, wie z. B. **Scoorel, van Eyk, Holbein, Murillo, Titian, Guido Reni, Rubens, van Dyk, Hobbema, Berghem 2c.** Auch für diese Versteigerung übernimmt der Unterzeichnete Aufträge; alle Anfragen werden franco erbeten.

C. F. Förster,
Herz. S.-M. Rath,
München, Theresienstr. 56/0.

Kauf- oder Pachtgesuch.

In der Nähe einer Stadt mit höherer Schule wird von einem reellen Landwirth ein Gütchen zu kaufen oder zu pachten gesucht, zu dessen Uebernahme 6—7000 Thlr. genügen. Gefällige Offerten, mit Erörterung der betreffenden Verhältnisse, beliebe man unter Chiffre ***A. B. C.*** bis 25. d. Mts. in der Expedition der Posener Zeitung fr. niederzulegen.

Annonce.

Das **Uhrmacher-Geschäft Halbdorfstraße 8B.** ist sofort zu verkaufen.

Diejenigen, welche noch Zahlungen an das Geschäft restiren, werden ersucht, sich umgehend zu melden.

Geschlechtskranke,

Haut- und Nervenkranke (Rückenmark-Leiden, epileptische Krämpfe, Schwäche-Zustände) und Frauenkrankheiten, werden nach reicher Erfahrung auch brieflich geheilt durch ***Dr. Cronfeld,*** **Berlin,** Linienstraße 149.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sow. gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. **Kirchhoffer**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Für Unterleibsleiden, Geschlechtskrankheiten 2c.
Dr. Eduard Meyer in **Berlin,**
Kronenstr. 17.

Mühlenstraße Nr. 21. habe ich wieder ein **Kohlengeschäft,** von den anerkannt besten schlesischen **Steinkohlen** eröffnet und empfehle dieselben in **ganzen, halben** und **Viertel-Wagenladungen, nach Grubenmaaß,** direkt vom Bahnhofe. Gleichzeitig empfehle ich dieselben guten Kohlen **Tonnen-** und **Scheffelweise,** sowie **Kleinholz** und **Holzkohle,** mit den billigsten Preisen, zur gütigen Beachtung. Bestellungen werden auf dem Platze oder in der Badeanstalt entgegen genommen.

T. Bischoff.

Das Steinkohlen-Lager

von **Carl Hartwig**

empfiehlt **Oberschlesische Steinkohlen nur** aus den Gruben ersten Ranges auf den Niederlagen

Wasserstraße Nr. 17.,
Mühlenstraße Nr. 6. und
Bahnhof Posen,

in ganzen und halben Waggonladungen, sowie einzelnen Tonnen **frei ins Haus.**

Holz-Verkauf

in Forst **Linnowiec** bei Strzelno.

Durch Förster Andacht werden täglich **laut Taxe**

Brenn-, Bau- u. Nutzhölzer

verkauft.



Auf dem Dominium ***Raake*** bei Oels (Eisenbahn-Station Bohrau) beginnt der **Bockverkauf** in der edlen und garantirt gesunden Stammheerde den 15. Novbr.

von Kessel,
Majoratsbesitzer.

Für Vogelliebhaber!

Eine große Auswahl gutschlagender **Harzer Kanarienvögel,** welche alle beliebten Touren schlagen und sowohl des Abends bei Licht als am Tage singen, sind angekommen in **Keilers Hôtel,** Zimmer Nr. 10.

Frau ***Elissen.***

Schlittschuhe

für **Herren** und **Damen** sind in großer Auswahl zu billigsten Preisen vorräthig bei

C. Preiss, Breslauerstr. 2.

Pianinos, höchst elegant und fest gebaut, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

C. Kirst, St. Martin 60.

Montag den 23. November
beginnt mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

seidener, wollener und **halbwollener Kleiderstoffe, Damenmäntel, Teppiche, Gardinen, französischer Long-Châles,** sowie noch div. anderer **nur reeller guter Waaren meines Lagers,** die ich lediglich deshalb im Preise zurückgesetzt habe, um meinen geschätzten Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen zu bieten.

Isidor Haenisch.

Alfenide.

Eßbestecke, Hand- und Tafelleuchter, Zuckerdosen, Essig- und Oelgestelle, Pfeffer- und Salznäpfchen, Gläser- und Flaschenteller, Eierkocher, Champagner-Kühler, Gläsergestelle, Weinkorke, Serviettenringe 2c. empfiehlt in größter Auswahl

August Klug,
Breslauerstr. 3.

Ein gut gehaltener **Flügel** ist billig zu verkaufen **St. Adalbert 40 b.** 3 Treppen hoch.

Leutnersche
Hühneraugen-Pflästerchen
empfiehlt 3 Stück 4 Sgr., im Dutzend $12\frac{1}{2}$ Sgr., nebst Anweisung

Herrmann Moegelin,
Bergstraße 9.

Neue Ladungen Schönebecker

Kochsalz

hat in **mittelkörniger** Waare erhalten

Adolph Asch,
Schloßstraße 5.

Beachtenswerth.

Mein reichhaltiges Lager von **Zuckerwaaren, Schaumfiguren, Chocolade, Honigkuchen** 2c. empfehle zu den billigsten Preisen und gewähre Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Gustav Raschke,
Friedrichsstraße 32.

Feinstes engl. Tafelsalz in 1 Pfd.-Paketen empfiehlt

A. Cichowicz.

Täglich frische Austern
bei **Th. Baldenius Söhne.**

Für Einen Thaler

Posteinzahlung versende
15 Stück **Frankfurter Bratwürste**
Ia. Qualität, für 5 Thlr. 80 Stück, für 10 Thlr. 170 Stück.

L. W. Sauer, gr. Hirschgraben 16.,
in **Frankfurt a/M.**

Seit dem 19. d. M. wird bei mir das Mittelbrot nicht mehr zu 6, sondern zu **5 Sgr.** verkauft.

Dieses meinen geehrten Kunden zur Nachricht.

G. Specht, Bäckermeister.

Petroleum,

unverfälscht, à Quart 5 Sgr., bei
R. Klug, Friedrichsstraße 33

(Beilage)

Die 155. Frankfurter Stadt-Lotterie,

genehmigt von der Königl. Preuß. Regierung, Gewinne 2 à Fl. 100,000, 50,000, 25,000, 20,000 2c. 2c., beginnt am 9. Dezember.

Originalloose zu dieser Ziehung, das ganze Loos à Thlr 3. 13 Sgr. — $\frac{1}{2}$ Loos à Thlr. 1. 22 Sgr. — $\frac{1}{4}$ Loos à 26 Sgr., versendet gegen Posteinzahlung oder Nachnahme die bekannte Lotterie-Haupt-Kollekte von

Jacob Doctor in **Frankfurt a./M.**

Verloosungsplan, amtliche Ziehungslisten, sowie Gewinngelder erfolgen pünktlichst.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall gesetzlich zu spielen gestattet!

Hoffnung macht uns kummerlos, Jedem blüht das große Loos.

Pr. Thlr. 100,000

als höchster Gewinn, **100,000, 60,000, 40,000, 20,000,** 2 à **10,000,** 2 à **8000,** 2 à **6000,** 2 à **5000,** 3 à **4000,** 3 à **3000,** 2 à **2500,** 5 à **2000,** 13 à **1500,** 105 à **1000,** 146 à **400,** 200 à **200,** 285 à **100,** 12550 à **47** u. s. w. enthält die **Neueste große Kapitalien-Verloosung,** welche von **hoher Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

Jeder erhält von uns die **Original-Staats-Loose selbst** in Händen; man wolle solche nicht mit den verbotenen Promessen vergleichen.

Am 10. und 11. Dezember d. J. findet die nächste Gewinnziehung statt, und muß ein jedes Loos, welches gezogen wird, gewinnen.

1 ganzes Original-Staats-Loos kostet 4 Thlr. pr. Crt.

1 halbes Original-Staats-Loos kostet 2 Thlr. pr. Crt.

1 viertel Original-Staats-Loos kostet 1 Thlr. pr. Crt.

gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Sämmtliche bei uns eingehende Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt. **Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung.** Pläne gratis.

Binnen sechs Wochen zahlten wir 2mal die größten Hauptgewinne von 327,000 aus. Ein solches Glück hat sich bis jetzt kein anderes Geschäft zu erfreuen gehabt.

Man wende sich daher direkt an

Gebrüder Lilienfeld,
Banquiers in Hamburg.

Der **Laden** in meinem Hause ist zu vermiethen.

Selig Auerbach.

Markt 85. ist ein großes **Geschäfts-Lokal** sofort zu vermiethen. Das Nähere bei ***Kretschmer,*** Wallischei 73.

In meinem Hause **Wilhelmsplatz 17.** ist zu Ostern k. J. ein großer Laden und in der Bel-Etage eine große herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.

Samuel Meyer Kantorowicz.

Wasserstr. 25. ist ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. Zu erfragen in der Schule.

Es werden zwei Zimmer und ein Kabinet, möblirt, gesucht. Adressen sind an Hrn. ***Karl Hartwig,*** **Wasserstr. 17.,** abzugeben.

Ein zweiter Wirthschaftsschreiber, beider Landessprachen mächtig, mit guten Attesten versehen, findet sofort Stellung auf dem Dom. **Przybroda** bei Tarnowo. Anmeld. fr.

Dom. ***Chwalkowo*** bei Wierzyce braucht einen tüchtigen, anständigen, unverheiratheten **Wirthschafts-Inspektor.** Persönliche Vorstellung Hôtel de Berlin am Sonntag den 29. November.

Tüchtige Rock- und Hosenschneider, nur solche, finden sofort dauernde Beschäftigung bei

H. Abrahamsohn,
Marchand tailleur
in Posen.

Eine bedeutendere Waarenhandlung hiesiger Stadt sucht einen **Lehrling** mit guter Schulbildung und schöner Handschrift fürs **Komtoir,** und einen **Lehrling** mit ebenfalls guter Schulbildung fürs **Geschäft.** Adresse in die Exped. d. Ztg.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht z. 1. Jan. eine Stelle als Lehrerin für kleine Kinder; auch auf Wunsch z. Stütze d. Hausfrau, es wird mehr auf freundliche Behandlung als hohes Gehalt gesehen. Briefe poste restante **Samter** ***M. M.***

In Folge soeben aufgedeckter Mißbräuche wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß von Sr. Erzbischöflichen Gnaden dem Erzbischof von Gnesen und Posen, Herrn Grafen **Ledochowski,** Niemand je die Ermächtigung erhalten hat, noch auch für die Zukunft erhalten werde, irgend welche Waaren für Ihn oder Sein Haus auf Kredit zu nehmen, und daß deshalb Hochderselbe keine auf Seinen Namen in die Kontobücher eingetragenen Rechnungen zahlen werde.

Posen, den 17. November 1868.

Maryański,
Sekretär Sr. Erzb. Gnaden.

Berichtigung.

In Nr. 271. der Posener Zeitung ist der kleinen Feuerwache rühmlichst Erwähnung gethan, daß sie zweimal in Wallischei 95. entstandenes Feuer allein gelöscht habe. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, ist es erforderlich, zur Kenntniß zu bringen, daß das Feuer am 16. d. M. in Wallischei 95. hauptsächlich durch die Herren Klempnermeister **Meyrer,** Schlossermeister **Kownacki,** Fleischermstr. **Valentin Bryfczynski, Robert Beck,** Schiffsgehilfe, erstickt worden, und daß die kleine Feuerwache erst im letzten Moment hinzugekommen ist.

Am 17. d. M. entzündete sich in demselben Grundstücke der Ruß im Ofenrohr, die dadurch mögliche Gefahr wurde durch den Unteroffizier **Schöne** im 50. Inf.-Reg. beseitigt, so daß für die kleine Feuerwache nichts mehr zu thun übrig blieb.

Soeben ist erschienen:

Friedrich Schleiermacher
als
Bekenner des Wunderglaubens
und
Zeuge der Auferstehung.

Zwei Predigten von F. Schleiermacher, der Gemeinde zum Gedächtniß seines hundertjährigen Geburtstages aufs Neue dargeboten von

L. Schultze,
Konsistorial-Rath.

(Der Ertrag ist zum Besten des Berliner Kirchbau-Vereins bestimmt.

Preis 5 Sgr.

Auswärtigen Bestellern wird die Schrift bei Franko-Einsendung des Betrages franko zugesandt.

B. Behr's **Buchhandlung in Posen,**
Wilhelmsstr. 21. (Mylius' Hôtel).

Die betheiligten Distrikts-Aemter und Magistäte werden ergebenst ersucht, mir die geschlossenen Subskriptions-Listen für das Postgesetz und die Gesindeordnung, oder die Beträge für die Probe-Exemplare gefälligst franko einzusenden. ***C. F. Benecke*** in Schrimm.



Der Lahrer Hinkende Bote für 1869

ist erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorräthig.

Preis 4 Sgr.

Haupt-Agentur:

Jos. Jolowicz in **Posen.**

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 22. Nov., Todtenfest, Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn. — Nachm. 2 Uhr: Herr Oberprediger Klette.

Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag den 22. Nov., Todtenfest, Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Goebel.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag den 22. Nov., Todtenfest, Vorm. 8 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Prediger Herwig. — 9 Uhr, Predigt: Herr Konsistorialrath Schultze.

Donnerstag den 26. Nov., Abends 8 Uhr, Bibelstunde: Hr. Konsistorialrath Schultze, in dem Hause Friedrichsstr. 33 b.

Freitag den 27. Nov., Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Herr Konsistorialrath Schultze.

Garnisonkirche. Sonntag den 22. November, Todtenfest, Vorm. 10 Uhr: Herr Divisionsprediger Dr. Steinwender (Abendmahl). — Nachm. 5 Uhr: Liturgische Andacht.

Ev. luth. Gemeinde. Sonntag den 22. Nov., Todtenfest, Vormitt. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter. — Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

Mittwoch den 25. Nov., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr. Herr Pastor Kleinwächter.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 12. bis 19. Nov.:
getauft: 5 männliche, 3 weibliche Pers.,
gestorben: 5 männliche, 5 weibl. Pers.,
getraut: 5 Paar.

Im Tempel der israelit. Brüder-Gemeinde. Sonnabend den 21. Nov., Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst und Predigt.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Friedrika Skurnick,
Siegfried Neustadt.
Borek. Kobylin.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Franciska** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Leeser** aus Hannover, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 19. November 1868.

H. Levinsohn und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Am 17. d. Mts., Vormittags 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Johanna,** geb. **Goslinska,** von einem muntern Mädchen glücklich entbunden, was ich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit anzeige.

Bomst, den 18. November 1868.

Eduard Hamburger,
Lehrer.

Stadttheater in Posen.

Freitag den 20. Nov., zum ersten Male: **Ein Sommernachtstraum.** Dramatisches Gedicht in 3 Akten von W. Shakespeare, übersetzt von A. W. v. Schlegel, für die Bühne eingerichtet von L. Tiek. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy

Sonnabend den 21. Nov., zum ersten Male: **Der Verschwender.** Original-Zaubermärchen mit Gesang in 3 Akten v. Ferd. Raymund.

Sonntag den 22. Nov., Gastspiel des Herrn v. Illenberger vom Stadttheater in Königsberg: **Margarethe** (Faust). Große Oper in 5 Akten von Gounod.

Saison-Theater.

Sonntag den 22. Nov. **Die Pasquillanten.** Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix. Hierzu: **List und Phlegma.** Vaudeville in 1 Akt von Angely.

Das Theater ist gut geheizt.
Anfang 7 Uhr.

Volksgarten-Saal.
Montag
den 23. November, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr
V. Sinfonie-Concert.
W. Appold.

Stern's Saal.
Dienstag den **24.** November 1868,
Nachmittags 5 Uhr,
CONCERT
zum Besten des Militair-Frauen-Vereins zu Posen,
gegeben vom
Musikchor **1. Westpr. Grenad.-Regts. Nr. 6.** unter persönlicher Leitung des Herrn **Kapellmeister** ***Appold.***
Programme bringt die nächste Zeitung.
Billets à 10 Sgr. sind zu haben in der **Hof-Musikalienhandlung** von **Ed. Bote & G. Bock.**
Kassenpreis 15 Sgr.
Der Vorstand.

Volksgarten-Saal.
Heute Freitag den 20. November
großes Konzert und Vorstellung.
Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr., Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Sonnabend den 21. November
Wurst-Abendbrot, Konzert, Kränzchen.
Entrée: 15 Sgr. incl. Abendbrod.
Anfang des Konzerts 8 Uhr, des Kränzchens 9 Uhr, Ende 1 Uhr.

Emil Tauber.

Berg-Halle.

Heute Freitag, den 20 November: **große musikal. Abendunterhaltung,** ausgeführt von der Familie **Huth.**

Carl Blaschke.

Berliner Weißbier-Halle,
Wallischei 6.
Sonnabend den 21. November: **Großes Wurst-Abendbrot** nebst **musikalischer Abend-Unterhaltung.**

Sonnabend Abend den 21. d. M. **Eisbeine,** wozu ergebenst einlade.

Knobloch,
Schrodka Nr. 6.

Jeden Sonnabend **frische Semmel- und Leberwürstchen** bei

Rauscher,
Breslauerstr. Nr. 40. Gr. Ritterstr.

Sonnabend den 21. d. M. zum Abendbrot **Eisbeine** bei ***E. Herbig,*** Berlinerstr. 27.

Mischke's Frühstücks-Lokal.
Sonnab d 21. d. zum Großfrühstück: warmes Wellfleisch, z. Abendbrot: Wurst mit Wurstsuppe bei **A. Romanowski.**

Hitze's Kaffeehaus in Jerzyce.
Sonnabend den **21.** November: **großes Wurstabendbrot** nebst **Tanzkränzchen.**

Sonnabend den **21.** d. M.: **frische Eisbeine,** wozu ergebenst einladet

F. Lüdecke, **Przepadek.**

Börse zu Posen

am 20. November 1868.

Fonds: Kein Geschäft.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Novbr. $49\frac{5}{12}$—$\frac{1}{3}$, Novbr.-Dezbr. $48\frac{1}{6}$—48, Dezbr. 1868-Jan. 1869 $48\frac{1}{6}$ – 48 Januar-Febr. 1869 —, Febr.-März 1869 –, Frühjahr 1869 $48\frac{1}{6}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Nov. $14\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$, Dezbr. $14\frac{3}{8}$ $\frac{1}{3}$, Januar 1869 $14\frac{1}{2}$, Febr. 1869 $14\frac{7}{12}$, März 1869 $14\frac{3}{4}$, April 1869 $14\frac{3}{4}$, April-Mai 1869 15.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schnee. **Roggen:** lustlos, pr. Nov. $49\frac{5}{12}$—$\frac{1}{4}$ bz., Br. u Gd., Nov.-Dez. $48\frac{1}{6}$—48 bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. do., Frühjahr 1869 $48\frac{1}{4}$ Br., April-Mai 1869 do.

Spiritus: flau, pr. Novbr. $14\frac{1}{3}$—$\frac{1}{4}$ bz., Br. u. Gd., Dezbr. do., Jan. $14\frac{1}{2}$ bz. u Br., Febr. $14\frac{2}{3}$ Br., März $14\frac{3}{4}$ Gd., April —, April-Mai $15\frac{1}{12}$ Br., 15 Gd.

Posener Marktbericht vom 20. November 1868.

	von Th.	von Sgr	von Pf	bis Th.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	20	—	2	22	6
Mittel-Weizen	2	12	6	2	15	—
Ordinärer Weizen	2	7	6	2	10	—
Roggen, schwere Sorte	2	3	9	2	5	—
Roggen, leichtere Sorte	1	28	9	2	—	—
Große Gerste	2	2	6	2	3	9
Kleine Gerste	2	—	—	2	2	6
Hafer	1	7	6	1	9	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	2	3	9	2	5	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	2	28	9	3	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	22	6	1	25	—
Kartoffeln	—	12	—	—	13	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	15	—	2	25	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 20. November 1868. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 19
Weizen, flau.		
Novbr.	69	69
Nov.-Dezbr.	$67\frac{3}{4}$	68
Frühjahr 1869	$67\frac{1}{4}$	$67\frac{1}{2}$
Roggen, matt.		
Novbr.	54	$54\frac{1}{2}$
Nov.-Dezbr.	$52\frac{1}{4}$	$52\frac{1}{2}$
Frühjahr 1869	$52\frac{1}{4}$	$52\frac{3}{8}$

		Not. v. 19.
Rüböl, fest.		
Novbr.	$9\frac{1}{6}$	$9\frac{1}{6}$
April-Mai 1869	$9\frac{7}{12}$	$9\frac{7}{12}$
Spiritus, still.		
Novbr.	$15\frac{1}{4}$	$15\frac{5}{12}$
Nov.-Dezbr.	15	$15\frac{1}{4}$
Frühjahr 1869	$15\frac{3}{4}$	$15\frac{5}{6}$

Produkten-Börse.

Berlin, 19. November. **Wind:** NNW. **Barometer:** 28⁶. **Thermometer:** 2° +. **Witterung:** Schnee.

Wir können heute kaum etwas Anderes über den Verlauf des Geschäfts in **Roggen** berichten, als gestern. Gehandelt ist im Allgemeinen auf Termine wenig, dabei hat der November-Preis entschieden Festigkeit bekundet, so daß einzeln eine Kleinigkeit über gestrigen höchsten Preis angelegt wurde, während alle anderen Termine sich kaum zu behaupten vermochten. Loko beinahe kein Handel.

Roggenmehl unverändert leblos.

Weizen in gedrückter Haltung. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis $62\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer loko überwiegend angeboten und billiger verkauft. Termine matter. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis $33\frac{1}{4}$ Rt.

Rüböl auf nahe Sichten durch eine Kündigung von 900 Ctrn. etwas unter Druck erhalten, im Uebrigen aber fest. Kündigungspreis $9\frac{11}{24}$ Rt.

Spiritus hat weitere erhebliche Rückschritte gemacht; zu den herabgesetzten Preisen behielt Kauflust schließlich aber das Uebergewicht. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis $15\frac{5}{8}$ Rt

Weizen loko pr. 2100 **Pfd.** 62—74 **Rt. nach Qualität, per** 2000 **Pfd. per diesen Monat** 63 **Rt. Gd.,** Novbr.-Dezbr. 62 nom., April-Mai $62\frac{1}{2}$ **Br.,** 62 **Gd.,** Mai-Juni 63 **Br.,** $62\frac{1}{2}$ **Gd.**

Roggen loko pr. 2000 **Pfd.** $55\frac{3}{8}$ a $55\frac{5}{8}$ **Rt. bz., per diesen Monat** $55\frac{3}{4}$ a $\frac{7}{8}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. $53\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{8}$ bz., Dezbr.-Januar $52\frac{5}{8}$ a $\frac{3}{4}$ bz., Januar-Febr. —, April-Mai 52 a $51\frac{3}{4}$ a $\frac{7}{8}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 **Pfd.** 46—58 **Rt. nach Qualität.**

Hafer loko pr. 1200 **Pfd.** 32—36 Rt. nach Qualität, 32 a $34\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat $33\frac{1}{4}$ bz., Novbr.-Dezbr. $32\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Dez.-Januar do., April-Mai $32\frac{5}{8}$ a $\frac{1}{2}$ bz.

Erbsen pr. 2250 **Pfd. Kochwaare** 57 74 **Rt.** nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 **Pfd.** 78—82 **Rt.**

Rübsen, Winter- 76—79 **Rt.**

Rüböl loko pr. 100 **Pfd** ohne Faß $9\frac{7}{12}$ Rt. Br., per diesen Monat $9\frac{1}{2}$ a $\frac{11}{24}$ Rt. bz., Novbr.-Dzbr. do., Dezbr.-Januar $9\frac{1}{2}$ bz., Jan.-Febr. $9\frac{1}{2}$ a $\frac{13}{24}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Febr.-März $9\frac{5}{8}$ Br., April-Mai $9\frac{7}{8}$ a $\frac{5}{6}$ bz., Mai-Juni $9\frac{11}{12}$ bz.

Leinöl loko $11\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $15\frac{11}{12}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz., loko mit Faß –, per diesen Monat $15\frac{23}{24}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. $15\frac{3}{4}$ a $\frac{7}{12}$ bz. u. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Dezbr.-Januar do., April-Mai $16\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{12}$ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni $16\frac{5}{12}$ a $\frac{1}{4}$ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli $16\frac{2}{3}$ a $\frac{7}{12}$ bz., Juli-August $16\frac{5}{6}$ Rt. bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. 4 – $3\frac{5}{6}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4—$3\frac{3}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{7}{12}$—$3\frac{1}{2}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 3 Rt. 23 Sgr. Br., Nov.-Dezbr 3 Rt. 20 Sgr. bz., Dezbr.-Januar 3 Rt. 19 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. $16\frac{1}{2}$ Sgr. Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $7\frac{1}{6}$ Rt. Br., per diesen Monat $7\frac{1}{12}$ Rt. Br., Nov.-Dezbr. 7 a $\frac{1}{24}$ bz.

(B. H. Z.)

Stettin, 19. November. [Amtlicher Bericht.] **Wetter:** etwas Schneefall, später klar. Nachts — 3° R., Mittags + 2° R. **Barometer:** 28. 2. **Wind:** SW.

Weizen flau, p. 2125 Pfd. loko gelber 67—69 Rt., bunter 65—$67\frac{1}{2}$ Rt., weißer 69—73 Rt., ungar. 60—63 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Novbr. 69 Rt. Br., Frühjahr $67\frac{1}{2}$ bz, Br. u. Gd.

Roggen loko geringere und mittlere Sorten schwer verkäuflich, p. 2000 Pfd. $54\frac{1}{2}$—56 Rt., feinster 86pfd. 56 Rt. bz., pr. Novbr. $54\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ bz., Novbr.-Dezbr. $52\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ bz, Dezbr.-Januar 52 Br., Frühjahr $52\frac{1}{4}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{3}{8}$ bz., Mai-Juni 53 Rt. Br.

Gerste schwer verkäuflich, p. 1750 Pfd loko oderbrucher und märker 51 Rt., ungarische Futter- 43—46 Rt., bessere 47—48 Rt., feine 49—50 Rt.

Hafer unverändert, p. 1300 Pfd. loko ungar. 34 Rt., pommerscher 35 bis 36 Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 35 Rt. bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. Futter- loko 62—64 Rt.

Rüböl geschäftslos, loko $9\frac{1}{4}$ Rt. Br., pr. Novbr. $9\frac{1}{6}$ Rt. Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Jan.-Febr. $9\frac{1}{4}$ Br., April-Mai $9\frac{7}{12}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Sept.-Oktbr. $9\frac{5}{6}$ Br. u. Gd.

Spiritus flau und niedriger, loko ohne Faß $15\frac{5}{6}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bz., pr. Novbr. $15\frac{5}{12}$ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. $15\frac{1}{4}$ Br., Frühjahr $15\frac{7}{8}$, $\frac{5}{6}$ bz, Br. u. Gd.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: **Weizen** 69 Rt., **Roggen** $54\frac{3}{4}$ Rt., **Rüböl** $9\frac{1}{6}$ Rt., **Spiritus** $15\frac{5}{6}$ Rt.

Petroleum loko 7 5/24 Rt. bz., 7¼ gef.
Schweineschmalz, ungar. loko 6 11/12 Sgr. tr. bz., rollend 6⅞ Sgr. tr. bz.
Leinsamen, Rigaer auf Lieferung ex Schiff 10⅝ Rt. bz.
Hering, schott. Crown- und Fullbrand- 13 11/12 Rt. tr. bz., 14 Rt. gef., pr. Febr. 14⅛ Rt. tr. bz., 14¼ gef. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 19. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordin. 9—10, mittel 11½—12½, fein 13—14, hochfein 14½—15. — Kleesaat weiße unverändert, ord. 11—13½, mittel 15—17, fein 18—20, hochfein 21—22.

Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, pr. Novbr. 51¼—⅜ bz. u. Gd., 51½ Br., Novbr.-Dezbr. 50 Br., 49¾ Gd., Dez.-Jan., Januar-Febr. und Febr.-März 49¾ Br., April-Mai 49¼ bz. u. Br.

Weizen pr. Novbr. 64 Br.

Gerste pr. Novbr. 56 Br.

Hafer pr. Novbr. 52 Br., April-Mai 51¾ bz.

Raps pr. Novbr. 90 Br.

Rüböl wenig verändert, loko 9⅛ Br., pr. Novbr. und Nov.-Dezbr. 9⅛ Br., Dezbr.-Januar 9 1/12 bz. u. Gd., ⅛ Br., Jan.-Febr. 9 5/24 Br., Februar-März 9¼ Br., April-Mai 9½ Br., Mai-Juni 9⅝ Br., Septbr.-Oktbr. 9⅝ Br.

Rapskuchen 60—62 Sgr. pr. Ctr.

Leinkuchen 91—94 Sgr. pr. Ctr.

Spiritus unverändert, loko 14 11/12 Br., 14¾ Gd., pr. Novbr., Novbr.-Dezbr. u. Dezbr.-Januar 14⅝ bz., Jan.-Febr. 15 Br., Febr.-März 15 1/12 Gd., April-Mai 15⅓ bz. u. Gd.

Zink, specielle Marken auf Lieferung 6½ Rt. bezahlt.

Die Börsen-Kommission.

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 19. Novbr., Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. Weizen höher, loko 6, 25 a 7, pr. Novbr. 6, 6½, März 6, 4½, Mai 6, 6½. Roggen stille, loko 5, 25 a 6, pr. Novbr. 5, 17, März 5, 10, Mai 5, 10. Rüböl fester, loko 10 8/10, pr. Mai 10 19/20, Oktober 11 2/10. Leinöl loko 11 2/10. Spiritus loko 20¼.

Hamburg, 19. November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ohne alle Kauflust. Weizen auf Termine matt, Roggen Weizen pr. Novbr. 5400 Pfd. netto 122½ Bankothaler Br., 122 Gd., Dezbr 120 Br., 119 Gd., April-Mai 118 Br., 117 Gd. Roggen pr. Nov. 5000 Pfd. Brutto 97 Br., 96 Gd., Dezbr. 95½ Br., 95 Gd., April-Mai 92½ Br., 92 Gd. Hafer stille. Rüböl fest gehalten, loko 20, pr. Mai 21. Spiritus flau, pr. Novbr. zu 22½ angeboten. Kaffee sehr fest, verkauft 5300 Sack diverse. Zink stille. Petroleum unverändert, loko 14, pr. Novbr. 13⅞. — Wetter kalt.

Bremen, 19. November. Petroleum, Standard white, loko 6.

London, 19. Novbr., Nachmittags. Viehmarkt. Die heutigen Zutriften betrugen: An Hornvieh 650 Stück, an Schafen 4500 Stück. Handel in Hornvieh sehr schleppend, englische und fremd Zufuhr klein. Handel in Schafen schleppend, englische Zufuhr klein. Preise für Hornvieh 4 Sh 2 D. a 4 Sh. 10 D., für Schaafe 3 Sh. 6 D. a 4 Sh.

Liverpool (via Haag), 19. Novbr., Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Guter Markt bei höheren Forderungen.

Middl. Orleans 10⅞, middl. amerikanische 10⅝, fair Dhollerah 8¼, middling fair Dhollerah 7¾, good middl. Dollerah 7½, fair Bengal 7⅛, new fair Domra 8¼, good fair Domra 8½, Pernam 11⅛, Smyrna 9, Egyptische 11¼.

Liverpool, 19. Novbr., Nachm. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Import 4390 Ballen amerikanische. Stimmung fest, Preise unverändert.

Paris, 19. Novbr., Nachmittags. Rüböl pr. Nobr. 82, 00, Januar-April 81, 00. Mehl pr. Novbr. 66, 00, Januar-April 61, 50. Spiritus pr. Novbr. 74, 50. — Wetter bewölkt.

Amsterdam, 19. Nov., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Frühjahr 206, fester. Sonst geschäftslos. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 19. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Unverändert. Raffinirtes, Type weiß, loko 52 a 53½, pr. Dez. 51½, Januar 49½.

Newyork, 19. Novbr. (Per atlantisches Kabel.) Die dieswöchentlichen Zufuhren an Baumwolle in den Häfen der Union werden auf 73,000 Ballen geschätzt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum	Stunde	Barometer 233 über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
19 Novbr.	Nachm. 2	28" 1''' 06	+ 1°0	NW 2	halbheiter Cu-st.
19. „	Abnds. 10	28" 2''' 18	— 3°2	N 0-1	ganz heiter.
20. „	Morg. 6	28" 1''' 62	— 3·4	W 1-2	halbheit. St., Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. November 1868 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 7 Zoll
„ „ 20. „ „ „ „ „ 2 „ 7 „

Telegramm.

Berlin, 20. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Antrag Guerard. Der Minister des Innern erklärt: die Regierung gebe trotz bestehender Bedenken und trotz der Befürchtung neuer Konflikte der unbeschränkten Redefreiheit ihre Zustimmung. Sie hofft, die Schranken der Sitte werden die Schranken des Gesetzes ersetzen. (Beifall).

Nach kurzer Debatte wird der Antrag Guerard mit allen gegen etwa zwanzig Stimmen (äußerste Rechte) angenommen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 19. November 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅝ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	103½ bz B
do. 1854, 55, A.	4½	94¾ bz
do. 1857	4½	94¾ bz
do. 1859	4½	94¾ bz
do. 1856	4½	94⅞ G
do. 1864	4½	94¾ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	94¾ bz
do. 1850, 52 conv.	4	87⅞ bz
do. 1853	4	87⅞ bz
do. 1862	4	87⅞ bz
do. 1868	4	87⅞ bz
Staatsschuldscheine	3½	81¾ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	119¼ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	57⅜ bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	81 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	103 bz
do. do.	4½	96 bz
do. do.	3½	76⅛ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	90⅛ B
Kur- u. Neum.	3½	76⅝ B
do. do.	4	86 bz
Ostpreußische	3½	78 B
do.	4	85 B
do.	4½	90⅝ bz
Pommersche	3½	75⅛ G
do.	4	84¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85¼ B
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	91 G
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	75⅛ G
do.	4	83 bz 4½% 90¾ [bz
do. neue	4	— —
do.	4½	90¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	91¼ bz
Pommersche	4	91 B
Posensche	4	88 B
Preußische	4	89⅜ B
Rhein.-Westf.	4	91 B
Sächsische	4	90½ bz
Schlesische	4	91 G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50 bz
do. National-Anl.	5	55 bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	71¾ etw bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	82 bz
do. 5pCt. L. (1860)	5	76¾ bz ult. 76¾ [bz
do. Pr.-Sch. v. 64	—	59¼ bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	61 G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B
Ital. Anleihe	5	55⅛-54¾ bz ult 55⅛ [-54¾ bz
Rumän. Anleihe	8	82½ bz
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	69⅝ G
do. 6. do.	5	78¾ G
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
N. russ.-engl. Anl.	3	54¾ B
do. v. J. 1862	5	86 bz
do. 1864 engl. St.	5	90 B
do. 1864 holl. St.	5	89 B
Präm.-Anl. v. 1864	5	118 bz
do. neue Em. v. 1866	5	115⅛ bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	90¼ G
holl.	5	87¾ B
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82¼ G
do. Nikolai-Oblig.	4	67 G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 66¾ G kl 66¼ [bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	92¾ bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	66½ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	98 bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56½ bz [bz
Amerik. Anleihe	6	79¾ bz ult 79¾-⅝
Türkische Anl. 1865	5	40⅛-40 bz ult 40 [39⅞ bz
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94 bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	91 G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	103 bz B
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96¾ G
Braunschw. Anl.	5	100¾ B
Dessauer Präm.-A.	3½	96¼ B
Lübecker do.	3½	47 G
Sächsische Anl.	5	106⅜ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	87 bz
Berl. Kass.-Verein	4	156 G
Berl. Handels.-Ges.	4	121 G
Braunschw. Bank	4	109 B
Bremer Bank	4	111½ B
Coburg. Kredit-Bk.	4	77 etw bz G
Danziger Priv.-Bk.	4	106¼ G
Darmstädter Kred.	4	104¾ Post bz
do. Zettel-Bank.	4	97 bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	2¼ B
Disk.-Kommand.	4	119¾ etw b
Genfer Kredit-Bk.	4	20 G excl.
Geraer Bank	4	94½ B
Gwrbk. H. Schuster	4	102½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	90¾ B
Hannoversche Bank	4	83 G
Königsb. Priv.-Bk.	4	112 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	108¼ G
Luxemburger Bank.	4	105 B
Magdeb. Privatb.	4	88 bz
Meininger Kreditb.	4	102 Pst bz
Moldau Land.-Bk.	4	17 G vll 60 B
Norddeutsche Bank	4	126¾ G
Oestr. Kreditbank	5	99-99⅜-98¾ bz
Pomm. Ritterbank	4	88 B [ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4½	100½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	151¼ etw bz
Rostocker Bank	4	113¾ G
Sächsische Bank	4	117 B
Schles. Bankverein	4	118 B
Thüringer Bank	4	73 B
Vereinsbank Hamb.	4	112¼ B
Weimar. Bank	4	89 Mhr bz G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 bz
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	83 B
do. III. Em.	4½	88½ B
Aachen-Mastricht	4½	75 bz G
do. II. Em.	5	80¼ B
do. III. Em.	5	78¼ bz G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	93 G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77¾ bz
do. Lit. B.	3½	77¾ bz
do. IV. Ser.	4½	91½ B
do. V. Ser.	4½	89⅜ G
do. VI. Ser.	4½	86⅞ B
do. Düssel.-Elberf.	4	83 B
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	83¼ B
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99¾ bz
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	94½ B
Berlin-Görlitzer	5	100⅛ G
Berlin-Hamburg	4	90½ bz B
do. II. Em.	4	90½ bz B
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87½ G
do. Lit. C.	4	85 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83¼ G
do. III. Em.	4	83⅛ G
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	94 G
do. VI. Ser. do.	4	81⅞ G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	88⅛ G
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	101½ bz
do.	4	84½ B
do. III. Em.	4	82¾ bz G
do.	4½	93 B
do. IV. Em.	4	82½ bz kl —
do. V. Em.	4	82¼ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82½ B
do. III. Em	4½	— —
do. IV. Em.	4½	87¾ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83 G
Lemberg-Czernowitz	5	65¾ B n. 71½ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	— —
do. do. 1865	4½	93⅜ G
do. Wittenb.	3	68¼ G
do. Wittenb.	4½	— —
Niederschles.-Märk.	4	86½ B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	86½ bz B
do. conv. III. Ser.	4	82½ G
do. IV. Ser.	4½	94 B
Niederschl. Zweigb.	5	99 B
Oberschles. Lit. A.	4	87 B
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	84¼ G
do. Lit. D.	4	84¼ G
do. Lit. E.	3½	76⅝ bz G
do. Lit. F.	4½	91½ B
do. Lit. G	4½	90⅝ B
Oestr.-Französ. St.	3	267 bz n. 263 [bz
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	219 bz
do. Lomb. Bons	6	96¼ bz
do. do. fällig 1875	6	93½ bz
do. do. fällig 1876	6	92½ G
do. do. fäll. 1877/8	6	92½ bz
Ostpreuß. Südbahn	5	90 B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	84½ bz G
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90⅜ B
do. 1862 u. 1864	4½	90⅜ B 65r 90⅜ [B
do. v. Staat garant.	4½	96½ G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92¼ G
do. II. Em.	4½	92¼ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	89 B
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	79¼ B
do. Kozl.-Wor. do.	5	80¼ bz
do. Kursk-Kiew do.	5	80⅝ bz G
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86¾ bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82⅝ bz B
do. Schuja-Ivan.	5	79 G
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	78⅛ bz kl 78¼ G
Schleswig	4½	89¼ B
Stargard-Posen	4	83½ G
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	87¼ G
do. IV. Ser.	4½	96¼ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	29 B
Alsenzbahn v. St. g.	4	— —
Altona-Kieler	4	113 bz
Amsterdm-Rotterd.	4	98 bz G
Bergisch-Märkische	4	135 bz
Berlin-Anhalt	4	197¼ bz
Berlin-Görlitz	4	70½-71½ bz
do. Stammprior.	5	93 bz G
Berlin-Hamburg	4	169 B
Berl-Potsd-Magd.	4	194¼ bz
Berlin-Stettin	4	130½ bz
Böhm. Westbahn	5	68¼ bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	114⅛ bz
Brieg-Neiße	4	99 bz
Cöln-Minden	4	124¾ bz B. 100¼ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	112½-13¼ bz
do. Stammprior.	4½	109⅝ bz G
do. do.	5	109⅝ bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	93 bz B
Löbau-Zittau	4	49 bz B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	160 bz
Märkisch-Posen	4	64½ bz
do. Prior.-St.	5	84 bz G
Magdeb.-Halberst.	4	153 bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	71½ B
Magdeb.-Leipzig	4	217½ bz n. 199 [G
do. do. Lit. B.	4	90 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	137⅝ bz
Mecklenburger	4	74 G
Münster-Hammer	4	87½ G
Niederschl.-Märk.	4	87⅞ G
Niederschl. Zweigb.	4	81½ bz G
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	75 bz
do. St.-Pr.	5	90¾ etw bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	70 G 25% — B
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	191½ bz
do. Lit. B.	3½	172⅞ bz [do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	166¼-¾-¼ bz ult.
Oest. Südb. (Lomb.)	5	108⅛-7¾ bult 108¼
Oppeln-Tarnowitz	5	— — [-7¾ bz
Ostpr. Südbahn	4	32¾ bz
do. St.-Prior.	5	71¾ G
Rechte Oder-Uferb.	5	78⅞ bz
do. do. St.-Pr.	5	89¾ bz G
Rheinische	4	117⅞ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81¼ B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26⅛ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	82 bz G
Stargard-Posen	4½	94½ B
Thüringer	4	141 bz
do. 40%	5	123¼ bz
do. B. gar.	4	81 B
Warschau-Terespol	5	82¼ G
do. Wiener	5	59 bz G
do. Bromb.	4	61⅛ bz kl. 59⅝ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅞ bz
Gold-Kronen	—	9. 9⅜ G
Louisd'or	—	112¼ G
Sovereigns	—	6. 24¼ G
Napoleonsd'or	—	5. 12½ B
Imp. p. Zpfd.	—	470½ G
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99 9/10 bz
Fremde Noten	—	99 17/24 bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 9/10 bz
Oestr. Banknoten	—	87 1/16 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅛ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	166⅝ Kl bz G
Berl. Eis.-Bedarf	—	151 bz
Hörder Hütten-Ver.	—	102 G
Minerva	—	34½ G
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	64 B

Wechsel-Kurse vom 19. November.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	142⅞ bz
do. 2 M.	2½	142⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2½	151 bz
do. 2 M.	2½	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 23⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	86⅞ bz
do. do. 2 M.	4	86¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99⅛ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	5½	92¾ bz
do. do. 3 M.	5½	91⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	110¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83⅜ bz

Die Börse war heute zwar im Allgemeinen fest, aber ohne besondere Lebhaftigkeit, nur in Franzosen und Lombarden zeigte sich, besonders zu Anfang, reges Leben bei höheren Kursen, im Uebrigen zeigte der Spekulationsmarkt einige Abspannung, die sich später auch auf die genannten Papiere übertrug. Eisenbahnen waren fest, aber unbelebt, nur in Görlitzern entwickelte sich lebhafter Verkehr. In inländischen und deutschen Fonds, Pfand- und Rentenbriefen blieben die Umsätze gering und die Kurse wenig verändert. Inländische Prioritäten waren mehr offerirt, russische und östreichische zwar gut behauptet, aber nur mäßig belebt. Charkow-Asow Pfundstück 78¼ in großen Summen bezahlt und Geld, Thalerstücke 78¾ bezahlt, neue Lemberg-Czernowitzer 68¾ à 69 bezahlt. — Oestreichische Fonds waren eher etwas matter; russische fest, zum Theil höher, aber nur 1862er Englische und Liquidations-Pfandbriefe belebt. Italiener etwas weichend; eben so Türken. Finnen 8⅝ Br. In Wechseln fand ziemliches Geschäft statt und waren zu den alten Kursen alle Devisen gut zu lassen. Der Schluß der Börse war matt.

Breslau, 19. November. Auf feste Pariser und höhere Wiener Kurse war die Börse in günstiger Stimmung und fand in den meisten Spekulationspapieren zu höheren Kursen ein ziemlich lebhafter Umsatz statt. Besonders beliebt östreichische Kredit, Amerikaner, Italiener, Oberschlesische Eisenbahn- und Minerva-Bergwerksaktien.

Officiell gekündigt: 2000 Ctr. Roggen, 200 Ctr. Rüböl und 35,000 Quart Spiritus.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 34⅞ bz u G. Schlesische Bank 117¾ bz. Oestr. Kredit-Bankaktien 98¼ bz u G. Oberschlesische Prioritäten 76⅞ B. do. do. 84½ B. do. Lit. F. 91½ B. do. Lit. G. 90½ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prior. 90 B. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 113-½ bz. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 191-¼ bz. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 78¾ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 79 B. Kosel-Oderberg 113 bz u G. Amerikaner 79⅝ G. Ital. Anleihe 55⅛ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 19. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Günstig. Nach Schluß der Börse fest. Kreditaktien 231¼.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 87⅞ Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94⅝. Wiener Wechsel 101¼. 5% östr. Anleihe von 1859 62⅝. Oestr. National-Anlehen 53¼. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 52. 4½% Metalliques 43. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 78⅞. Türken —. Oestreich. Bankantheile 825. Oestr. Kreditaktien 231. Darmstädter Bankaktien 263. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 292½. Ludwigshafen-Bexbach 159. Hessische Ludwigsbahn 137½. Darmstädter Zettelbank —. Kurhessische Loose —. Bayerische Prämienanleihe 103⅛. Neue Badische Prämienanl. 100⅛. Badische Loose 54¼. 1854er Loose 69. 1860er Loose 76½. 1864er Loose 103¼. Russ. Bodenkredit 82⅝. Rheinische Eisenbahn 118. Alsenzbahn 83¾. Oberhessische 70⅛. Lombarden 189. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestr. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. 5% Metalliques —. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —.

Frankfurt a. M., 19. November, Abends. Effekten-Societät. Amerikaner 79, Kreditaktien 232¾, steuerfreie Anleihe 52, 1860er Loose 76⅝, Lombarden 189, 5% Anleihe de 1859 62, Bankaktien 823. Bewegt.

Hamburg, 19. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Bewegt Hausse.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 86¼. Nationalanleihe 55¼. Oestreichische Kreditaktien 98½. Oestreichische 1860er Loose 76¼. Staatsbahn 619 Lombarden 400½. Italienische Rente 54⅝. Vereinsbank 111¾. Norddeutsche Bank 128¼. Rhein. Bahn 117½. Mecklenburger 74½. Altona-Kiel 113. Finnl. Anleihe 79¾. 1864er russ. Prämienanleihe 112. 1866er russ. Prämienanleihe 109. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 72⅝ Disconto 2¾ %.

Wien, 19. November, Vormitt. 11 Uhr. Kreditaktien 228, 20, Staatsbahn 287, 70, Nordbahn 196, 50, Bankaktien 819, 00, Elisabethbahn 176, 00, Lombarden 185, 20, Napoleons 9, 32. Hausse.

Wien, 19. November. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 59, 85. 5% Metalliques 58, 20. 1864er Loose 81, 50. Bankaktien —, —. Nordbahn 196, 00. National-Anlehen 63, 80. Kreditaktien 228, 70. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 286, 90. Galizier 213, 00. Czernowitzer 172, 75 London 117, 00. Hamburg 86, 50. Paris 46, 45. Frankfurt 98, 00 Amsterdam 98, 00. Böhm. Westbahn 157, 50. Kreditloose 141, 75. 1860er Loose 87, 60. Lombard. Eisenbahn 185, 80. 1864er Loose 102, 30. Silber-Anleihe 69, 75. Anglo-Austrian-Bank 170, 25. Napoleonsd'or 9, 33 Dukaten 5, 52. Silberkupons 115, 50

Wien, 19. November. (Nachbörse.) Kreditaktien 231, 30, Staatsbahn 288, 30, Bankaktien (abgestempelt) 674, 00, Lombarden 186, 20, Napoleons 9, 33. Starke Hausse.

Wien, 19. November, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 230, 90, Staatsbahn 289, 90, 1860er Loose 88, 00, 1864er Loose 102, 60, Elisabethbahn 176, 00, Bankaktien 679, 00, Galizier 213, 50, Lombarden 186, 40, Ungarische Kreditaktien 91, 25, Napoleons 9, 34. Sehr fest.

London, 19. November, Mittags. Die Bank hat den Diskont von 2 auf 2½ % erhöht.

London, 19. November, Nachmitt. 4 Uhr.

Konsols 94 1/16. 1% Spanier 33⅞. Ital. 5% Rente 56. Lombarden 15 15/16 Mexikaner 15⅞. 5% Russen de 1822 87¾. 5% Russen de 1862 86. Silber 60⅝. Türkische Anleihe de 1865 41⅝. 8% rumänische Anleihe 84½. 6% Verein. St. pr. 1882 74⅛.

London, 19. Novbr., Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 23,489,100 (Abnahme 447,215), Baarvorrath 18,356,659 (Abnahme 1,002,191), Notenreserve 8,713,520 (Abnahme 580,320) Pfd. St.

Paris, 19. November, Nachmitt. 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 71, 80, Italienische Rente 57, 10, Lombarden 400, 00, Staatsbahn 627, 50. Fest und ziemlich belebt.

Paris, 19. November, Nachmitt. 3 Uhr. Sehr matt und unbelebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 71, 80—71, 82½—71, 65. Italien. 5% Rente 56, 75. Oestr. Staats-Eisenb.-Aktien 628, 75. do. ältere Prioritäten —, —. do. neuere Prioritäten —, —. Kredit-Mobilier-Aktien 291, 25. Lomb. Eisenbahnaktien 401, 25. do. Prioritäten 223, 25. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 84. Tabaks-Obligat. 423, 00. Mobilier Espagnol 305, 00

Paris, 19. November, Nachm. [Bankausweis.] Baarvorrath 1,162,665,670 (Abnahme 11,237,362), Portefeuille 465,684,547 (Abnahme 335,575), Vorschüsse auf Werthpapiere 87,754,100 (Zunahme 261,500), Notenumlauf 1,279,270,350 (Zunahme 6,155,400), Guthaben des Staatsschatzes 174,277,179 (Abnahme 3,565,256), laufende Rechnungen der Privaten 323,812,088 (Abnahme 11,692,117) Frcs.

Amsterdam, 19. November, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 60⅜ 5% Metalliques 48⅛. 2½% Metalliques 24. Oestr. National-Anleihe 51¼. Oestreich. 1860er Loose 447. Oestr. 1864er Loose 103¾. Silberanl. 56⅛. 5% östr. steuerfreie Anl. 48⅛. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz —. 5% Russen VI. Stieglitz 74¼. 5% Russen de 1864 88¾. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 226½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 218⅛. Russische Eisenbahn 198¼. 6% Ver. St. pro 1882 79⅛.

Petersburger Wechsel 1, 60. Wiener Wechsel 100.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.